



Eine Stadt voller Leben

Dietikon kultiviert die Kultur

Kultur hat in Dietikon eine lange Geschichte

Szenen vom Stadtfest 2025 in Bild und Wort

Porträts von Kulturschaffenden aus und in Dietikon

Jahreschronik des Stadtvereins 2025

Jahrbuch Dietikon 2025 / Dietikon kultiviert die Kultur / Jahreschronik 2025

Jahrbuch Dietikon 2026

Jahrbuch Dietikon

2026 79. Jahrgang

Was heisst hier Kultur? Ein Erklärungsversuch

Thomas Pfann

Interview mit Irene Brioschi, Kulturbefragte

Thomas Pfann

Kultur macht Geschichte

Sven Wahrenberger, Thomas Pfann

Stadtfest Dietikon 2025 – auf Fotoreportage

Bilder von Erich Berchtold

Da ist die Dietiker Kultur zu Hause

Otto Müller

Dietiker Kulturrosinen – Berichte, Hommagen, Porträts

Helene Arnet, Otto Müller, Thomas Pfann

Kulturrosinen aus dem Ortsmuseum

Sven Wahrenberger

Jahreschronik 2025

November 2024 bis Oktober 2025, Julia Hirzel

Bisher erschienene Neujahrsblätter und Jahrbücher

Sämtliche bisher erschienenen Neujahrsblätter und Jahrbücher finden Sie als Download auf unserer Homepage: www.stadtverein-dietikon.ch
Vergriffene Ausgaben können im Ortsmuseum Dietikon antiquarisch erworben werden.

Vorwort	Otto Müller	5
Kulturdefinition		
Was heisst hier Kultur?	Thomas Pfann	6
Interview		
Irene Brioschi, Kulturbefragte	Thomas Pfann	8
Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft		
Kultur macht Geschichte	Sven Wahrenberger Thomas Pfann	10
Fotoreportage		
Stadtfest Dietikon 2025	Erich Berchtold	20
Ortstermin		
Da ist die Dietiker Kultur zu Hause	Otto Müller	26
Dietiker Kulturosinen		
Berichte, Hommagen, Porträts	Helene Arnet Otto Müller Thomas Pfann	28
Kulturosinen aus dem Ortsmuseum		
Das Gesangsbuch von Franziska Wiederkehr	Sven Wahrenberger	54
Jahreschronik 2025	Julia Hirzel	56
Unsere Sponsoren		65
Der Stadtverein		66



Impressum

Jahrbuch von Dietikon, 2026; 79. Jahrgang
Herausgeber: © Stadtverein Dietikon, 2025
Gestaltung: www.journipool.ch
Korrektorat: Georg Eggenschwiler

ISBN 978-3-9525514-4-8, ISSN 2235 - 4840

Druck: Schellenberg Druck AG
Auflage: 750 Exemplare, gedruckt auf FSC-Papier



myclimate.org/01-25-359981



Kultur ist Kitt in unserer Gesellschaft

Kultur verbindet uns – sie ist der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält, auch wenn wir alle ganz unterschiedlich sind. Und in Dietikon ist Kultur wirklich zu Hause.

Dieses Jahrbuch ist ein schöner Spiegel des kulturellen Lebens und zeigt, wie lebendig und vielfältig unsere Stadt ist.

Wir blicken zurück in die Geschichte, entdecken besondere Kulturperlen und begegnen vielen Menschen, die mit ihrer Kreativität unsere Stadt früher prägten und heute bereichern. Noch klingen die Erinnerungen ans grosse Stadtfest nach – Erich Berchtold war mit seiner Kamera auf einer Fotosafari unterwegs und hat wunderbare Eindrücke eingefangen.

Natürlich fehlen auch dieses Jahr die Rosinen aus dem Ortsmuseum und die beliebte Jahreschronik von Julia Hirzel nicht.

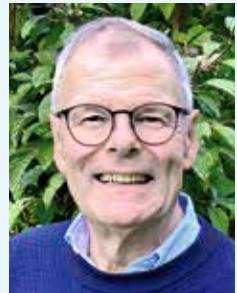
Ich möchte allen Autorinnen und Autoren ganz herzlich danken – für ihre spannenden Berichte und ihr Engagement. Ein besonderer Dank geht an Thomas Pfann, der erstmals die Gesamtleitung des Jahrbuchs übernommen hat. Und auch den Sponsoren gilt mein grosser Dank – ohne ihre Unterstützung wäre ein qualitativ hochstehendes Jahrbuch nicht möglich.

Dieses Jahrbuch ist für mich etwas Besonderes: Es ist spannend, abwechslungsreich, mit vielen Bildern versehen und eignet sich auch als schönes Geschenk für alle, die mit Dietikon verbunden sind.

Besuchen Sie doch die Anlässe des Stadtvereins – sie sind ein fester Teil unseres kulturellen Lebens. Und vielleicht haben Sie ja Lust, selbst Mitglied zu werden. Wir freuen uns immer über neue Gesichter!

Liebe Leserin, lieber Leser, ich wünsche Ihnen viel Freude beim Blättern und Lesen. Lassen Sie sich überraschen und tauchen Sie ein in die bunte Kultur Dietikons.

Otto Müller,
Präsident Stadtverein Dietikon,
Alt Stadtpräsident



Otto Müller
Präsident Stadtverein
Dietikon

Kultur – hausgemacht oder dargebracht

Es gibt Dinge, die lassen sich ganz einfach beschreiben – bei der Kultur verhält es sich etwas schwieriger: Was bedeutet denn Kultur genau? Wer macht sie, wer bestimmt sie, wer profitiert von ihr? Welche Aufgaben hat Kultur? Dietikon hat gute Antworten auf diese Fragen. Text: Thomas Pfann, Bilder: Thomas Pfann

Kultur lebt von und für Menschen. Kultur funktioniert idealerweise dialektisch – denn ohne Publikum keine Künstler, ohne Kulturreden-ten keine Kulturproduzierende. Wer sich künstlerisch betätigt und engagiert, möchte wahrgenommen werden. Wer Musik, Theater, Schauspiel, Malerei, bildende Kunst und alles mag, was in irgendeiner Form mit Kunst und Kultur verbunden ist,

sehnt sich nach einem möglichst grossen Angebot an Darbietungen.

Kulturelle Veranstaltungen bilden also eine Symbiose von Angebot und Nachfrage und – es tönt hier schon fast zu technisch und abgeklärt – die Kultur braucht langfristig einen gewissen Erfolg, damit sie leben kann. Wir sprechen dabei vor allem von Kunst und Anverwandtem. Selbstverständlich gibt es auch eine Esskultur, auch spricht man zum Beispiel von Kulturland, es existiert die Gesellschaftskultur. Der Begriff der Kultur ist weitreichend und niemals scharf begrenzt. Gesichert ist aber, dass es immer die Menschen sind, die die Kultur schaffen, pflegen und erhalten.

In Dietikon gab und gibt es viele Kulturenthusiasten. Ihnen gemeinsam ist die grosse Energie, die sie in ihre Projekte



1

1 Regi Sager, Big-Band-Festival 2008 in der Dietiker Stadthalle. 2 Die Trychler am Claus-Einzug im Stadtzentrum.

stecken, und ihre grosse Leidenschaft, mit der sie ihre Ziele verfolgen. Und auch hier zeigt sich die eingangs beschriebene Zweisamkeit, die in der Kulturwelt stets

«Die Kulturwelt ist eine Berufswelt, die eine hohe Zahl an Arbeitsplätzen bietet.»

Irene Brioschi,
Kulturbeauftragte

Ideen und ihrem Einsatz Kultur auf die Bühne bringen, um sie einem Publikum zu präsentieren.

Ein andermal sind es Künstlerinnen und Künstler, die ihre Kunst täglich verfeinern,

präsent ist: Einmal sind es Institutionen, Interessengruppen, Vereine oder Einzelkämpferinnen und -kämpfer, die mit ihren

sich unerlässlich verbessern, weiterentwickeln und sie oft von der erfüllten Freizeitbeschäftigung weg und hin zur Professionalität führen. Auch haben viele Kulturschaffende Dietikon als ihre Heimat – oder zumindest als ihre Wohngemeinde gewählt, nicht zuletzt darum, weil Kultur in Dietikon einen fruchtbaren Boden findet.

Man darf mit Fug und Recht sagen, dass hier viele Kulturprojekte Realität sind, die an anderen Orten Vision bleiben. Und auch das hat vor allem mit den Menschen zu tun, die sich für Kultur einsetzen – hinter, neben, vor und für die Bühne – und sich auf den Zuspruch des Publikums verlassen können. Vorhang auf also für weitere Vorstellungen, Programme und Projekte – der Applaus ist garantiert!



«Kultur macht das Menschsein aus»

Irene Brioschi beteiligt sich seit Jahrzehnten aktiv am Dietiker Kulturleben und ist seit 2016 städtische Kulturbeauftragte. Für sie ist Kultur ein massgeblicher Teil der gesellschaftlichen Identität. Text: Thomas Pfann, Bilder: Thomas Pfann



Irene Brioschi
Kulturbeauftragte
Stadt Dietikon
Limmattaler Zeitung, Britta Gut

ziert wird. Und man darf nicht vergessen, dass kulturelle Veranstaltungen eine grosse Wertschöpfung generieren, weit über den eigentlichen Anlass hinaus. Zudem ist die Kulturwelt auch eine Be- rufswelt, die eine hohe Zahl an Arbeits- plätzen bietet.

Dietikon hat viel Kultur zu bieten, wo liegen unsere Stärken?

In Dietikon haben wir zahlreiche aktive Vereine, die die Kulturaktivitäten prägen. Auch haben wir das Glück, dass viele professionelle Künstlerinnen und Künstler in Dietikon wohnen und sich an der Gestaltung des Kulturlebens beteiligen.

Irene Brioschi, was bedeutet Kultur für dich?

Ich finde, Kultur macht das Menschsein aus. Sowohl Live-Erlebnisse als auch aktive Kulturschaffende tragen zu unserem gesellschaftlichen Leben bei - ganz abgesehen von der Art und Weise, wie Kultur genossen oder produ-

Praktisch ist die Nähe, wo all die Veranstaltungen stattfinden - die Wege sind kurz. Aber wir sind noch nicht am Ziel angekommen, es gibt immer wieder Platz für neue Ideen und Projekte!

Zwischen kuratierten Anlässen und selbst produzierter Kultur besteht ein Unterschied. Wie sieht es diesbezüglich in Dietikon aus?

Veranstaltungen finden regelmässig und in hoher Dichte statt, diesbezüglich haben wir in den vergangenen Jahren stark zugelegt. Bei eigenen Produktionen von Kulturschaffenden aus Dietikon bewegt sich auch viel - noch mehr wäre natürlich schön. Dies ist meist von Einzelpersonen oder Gruppen abhängig, die in Eigeninitiative Kultur machen. Manche Projekte verschwinden leider, weil die Menschen dahinter nicht mehr da sind. Ein trauriges Beispiel ist das Puppentheater von Monika Schmucki, die kürzlich verstorben ist.

Es gibt den Stadt Keller, das Gleis21, die Zehntenscheune, wo regelmässig Kultur stattfindet. Sind weitere Orte geplant?

Tatsächlich haben wir mit diesen Orten



1



2



3



4



5

1 Stefanie Heinzmann, Stadtfest 2025 2 Limmattaler Musikanten, 2016 3 Karl's Kühne Gassenschau 2024 4 Theater mit Alberto Wanderley und Santiago Garcia, Stadtkeller 2007 5 Freilufttheatertag 2004.

eine sehr gute Basis für Veranstaltungen im kleinen und mittleren Rahmen. Was wir uns wünschten, wäre ein Kulturzentrum, darin ein Saal mit einer Kapazität für rund 500 Menschen, Atelierräume, Musikbar usw. Ich hoffe, dass wir im neu geplanten Niderfeld ein solches Projekt aufgleisen können.

Wie gut gelingt es, die verschiedenen Bevölkerungsgruppen ins Kulturleben miteinzubeziehen?

Gut gelingt dies am dreitägigen Sommerfest, das jeweils im Juni stattfindet, wo

wir, wie bei anderen Projekten, eng mit der Integrationsförderung zusammenarbeiten. Dennoch ist es schwierig, alle Menschen zu vereinen. Eine Zusammenführung der Bevölkerungsgruppen und deren eigenen Kulturveranstaltungen gelingt nur bedingt - oft kommen an ihre Anlässe auch nur die eigenen Leute. Die Absicht, diesen Austausch zu fördern, ist aber einer der Leitsätze im neuen Kulturleitbild.

2024 löste das neue Kulturleitbild dasjenige von 2011 ab. Was hat sich geändert?

Das neue Leitbild ist konkreter formuliert, beschreibt aktiv Handlungsfelder und fördert eine klarere Sichtbarkeit. Zugänglich und transparent ist auch das Förderreglement definiert - Veranstaltende oder Produzierende finden eine einfache Wegleitung, wie sie Unterstützung seitens der Stadt erhalten können.

Welche Anlässe oder Projekte liegen dir besonders am Herzen?

Dass regelmäßig gute Darbietungen über die verschiedenen Bühnen gehen, finde ich super! Besondere Freude habe ich unter anderem an der Lichtkunst-Ausstellung DietikOn, die alle zwei Jahre im Januar stattfindet und das Dietiker Zentrum mit kunstvollen Lichtinstallationen erhellt. Das Sommerfest hat sich als beliebtes Happening im Frühsommer etabliert und ist bei der Bevölkerung gut angekommen. Und träumen darf man immer, vielleicht von einem Festival, speziellen Kulturtagen. Allerdings braucht es dazu genug Ressourcen, vor allem mit aktiven Menschen, die zum Kulturleben beitragen.

Kultur ist, was wir schaffen

Kultur ist alles, was eine Gemeinschaft im Laufe der Zeit geschaffen und entwickelt hat: Schrift und Sprache, Wissenschaften und Künste, Architektur und Technik, Glaube und Religion, Spiel und Sport, Tradition und Innovation, um nur einige allgemeinere Beispiele zu nennen. Welche materiellen und immateriellen Kulturgüter sind für das frühere Dorf Dietikon von besonderer Bedeutung gewesen? Der Beitrag will dieser Frage nachgehen.

Text: Sven Wahrenberger Bilder: Ortsmuseum Dietikon

Kirchen

Bis 1926 wurde das Ortsbild des früheren Dorfes Dietikon noch wesentlich durch die Simultankirche im Dorfzentrum geprägt, welche jahrhundertlang von der katholischen und der reformierten Einwohnerschaft gemeinsam genutzt wurde.

Das Simultanverhältnis stellte einen Sonderfall im traditionell reformierten Kanton Zürich dar und lässt sich dadurch erklären, dass Dietikon seit dem Mittelalter die wichtigste Pfarrgemeinde im Herrschaftsgebiet des Klosters Wettingen war: Der Einfluss der vom Kloster Wettingen und von der Innerschweiz 1532 ausgelösten Gegenreformation war in Dietikon somit grösser als zum Beispiel in der Nachbargemeinde Schlieren. Dies führte dazu, dass knapp die Hälfte der Bevölkerung Dietikons wieder zum «alten Glauben» zurückkehrte. Die beiden Konfessionen waren sich lange Zeit bis

ca. 1910 zahlenmässig immer ungefähr ebenbürtig: Damals wies Dietikon insgesamt rund 4500 Einwohner/innen auf, davon ca. 2300 Katholiken und ca. 2200 Reformierte.

Das Schicksal der Simultankirche wurde grundsätzlich 1921 besiegelt, als von der katholischen und der reformierten Kirchgemeinde beschlossen wurde, das Simultanverhältnis auf Dauer auflösen zu wollen. So wurde die Simultankirche 1926 abgebrochen und an ihrer Stelle bis 1927 die neue katholische Kirche St. Agatha erbaut. Derweil war die neue reformierte Kirche bereits 1925 fertiggestellt worden. Damit sind die Simultankirche von einst – ebenso wie die kath. Kirche St. Agatha und die reformierte Kirche von heute – wichtige Bauzeugen der Entwicklung Dietikons.

Religiöse Sitten und Bräuche

Nicht nur als Sakralbauten sind die Kirchen in Dietikon bedeutend, sondern auch bezüglich des religiösen und sozialen Kontexts, in dem sie stehen. Denn das Alltagsleben der Menschen wurde früher noch deutlich stärker als heute durch die Kirche geprägt. Die Kirche beider Konfessionen und der dazugehörige Kirchplatz waren ein klassischer Ort der Begegnung: Der gemeinsame Gottesdienst, der Kirchengesang, die Orgelmusik, aber auch der kommunikative Austausch vor und nach dem Gottesdienst waren ein gemeinschaftliches Erlebnis und schufen ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Ein besonders wichtiger Ausdruck katholischer Volksfrömmigkeit waren die Fronleichnamsprozessionen, welche in Dietikon alljährlich bis 1973 stattfanden.

Fronleichnam wurde in Form einer feierlichen Flurprozession durchgeführt, an welcher die Priester und Kirchenpfleger mit der Monstranz sowie der Musikverein Eintracht, Kinder und viele Gläubige teilnahmen. Die Prozession in Dietikon hatte einen genau definierten Verlauf. Sie startete im Dorfzentrum bei der Simultankirche – resp. später bei der katholischen Kirche St. Agatha – und verließ zunächst über die Oberdorfstrasse bis zur heutigen Ochsenkreuzung. Danach ging es durch die Obere Reppischstrasse bis zum Kronenplatz, von wo aus der Festumzug



Gruppenbild am Jugendfest Dietikon 1891.

über die heutige Löwenstrasse zurück zur Kirche kam. Unterwegs wurde an vier Altären der Segen gespendet.

Das Vereinsleben

Religiöse Sitten und Bräuche wie Gottesdienste oder die Fronleichnamsprozession – selbstverständlich auch der Glaube allgemein – gaben den Menschen geordnete Strukturen in ihrem Alltagsleben, gegebenenfalls auch Mut und Kraft. Ebenso wichtig diesbezüglich war wohl das Vereinsleben. Besonders die katholische Kirche übte zwischen 1880 und 1950 grossen Einfluss auf das Vereinsleben in Dietikon aus: Viele Vereine waren sehr katholisch geprägt, was dazu beitrug, dass Dietikon zu einem attraktiven Ziel für die Zuwanderung vor allem aus der Innerschweiz, Süddeutschland und dem österreichischen Grenzgebiet wurde, später auch aus Italien, Spanien und Portugal. Die meisten katholischen Zuzüger wussten, dass sie in



Ansichtskarte vom Zürcher Verbands-Turntag 1919.



Fronleichnamprozession durchs Dorf 1952.

Dietikon eine gut funktionierende Pfarrei antreffen und schnell gesellschaftlichen Anschluss in den Vereinen finden würden. Das vielfältige Vereinsleben legt bestens Zeugnis über die verschiedenen Aktivitäten und kulturellen Anlässe ab, die vor rund hundert Jahren in Dietikon betrieben wurden. Leider fehlt uns hier der Platz, um all diese Musik-, Sport- und anderen Vereine etwas näher vorstellen zu können. Für weitergehende Informationen diesbezüglich verweisen wir daher auf ein bisher unveröffentlichtes Manuskript von Lokalhistoriker Hanspeter Trutmann (1939–2024), der sich zuletzt intensiv mit der Geschichte der katholischen Vereine in Dietikon befasste. Ein Exemplar dieses bedeutenden Manuskripts befindet sich heute im Archiv des Ortsmuseums.

Dorf- und Stadtfeste als Anlässe kultureller Art

Viele Vereine treten bekanntlich auch bei öffentlichen Feiern und Festen auf,

an denen sie zum Beispiel musizieren, singen oder tanzen und so – durch die Darbietung ihrer Kunst – für gute Unterhaltung und eine fröhliche Stimmung im Volk sorgen.

Ein Fest wird in der Regel anlässlich eines ausserordentlichen Ereignisses begangen und ist deshalb häufig identitätsstiftend für eine Gesellschaft oder eine Gruppe. Es beschreibt eine spezielle kulturelle Veranstaltung in glanzvollem Rahmen, zu dem sich Menschen zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort treffen und gesellig sind. In Dietikon wurden einst unter anderem drei grosse Dorf- und Stadtfeste gefeiert:

1891

Bund der Eidgenossen, 600-Jahr Feier: Die Idee eines schweizerischen Nationalfeiertags entstand erstmals 1798 zur Zeit der Helvetik, wurde aber erst 1891 zum ersten Mal durchgeführt. Hintergrund war



Festanlass 100 Jahre Kantonsverfassung 1969.



Festumzug zum 900. Geburtstag von Dietikon 1989.

das 600-jährige Bestehen des Bundes der Eidgenossen. Der Dietiker Journalist Jakob Grau (1883–1968) erzählt in seinen Memoiren von einem grossen Jugendfest am 17. August 1891 in Dietikon: Es gab einen Festumzug, ein Schülertheater, bei dem Schillers «Tell» aufgeführt wurde, sowie ein Augustfeuer am Abend auf dem Schönenwerd-Hoger.

1969

Kantonsverfassung Zürich, 100-Jahr-Feier: Mit der Annahme der Kantonsverfassung 1869 in Zürich errangen die Demokraten einen bedeutenden Sieg, indem mehrere direktdemokratische und sozialreformerische Elemente gesetzlich verankert wurden. Die Jahrhundertfeier am 7. Juni 1969 war ein Fest der Superlative, an dem Kanton, Bezirk, Stadt und Land gemeinsam feierten. In Dietikon wurde unter anderem ein Festumzug mit 36 Sujets unter dem Motto «Dietikon einst und jetzt» organisiert.

1989

Ersterwähnung Dietikon, 900-Jahr-Feier: Der Ortsname Dietikon ist erstmals in der mittelalterlichen Chronik des Mönchs Ortlieb von Zwiefalten im Zusammenhang mit einer Urkunde von 1089 schriftlich erwähnt. Diese Ersterwähnung wurde 1989 im Rahmen eines grossen Stadtfestes gefeiert. Unvergesslich bleibt bis heute der Festumzug mit 53 Sujets am 3. September 1989. Ähnlich wie bereits 1969 wurden auch diesmal, 1989, wichtige Ereignisse und Entwicklungen aus der Geschichte Dietikons nachgebildet: etwa der Limmatübergang der französischen Truppen unter General Masséna 1799 oder die Eröffnung der «Spanisch-Brötli-Bahn» 1847.

Bei alledem wird die kulturelle Vielfalt in Dietikon deutlich erkennbar.

In der Stadt ist immer etwas los

Kultur findet statt, wenn Menschen zusammen sind. Anlässe zur Kultur gab und gibt es in Dietikon viele - ein Blick zurück Text: Thomas Pfann

Klar, Kultur ist immer und überall. Aber ohne den uneigennützigen Einsatz von Vereinen, Clubs, Organisationen – und schliesslich auch der Landeskirchen – wären Feste und Veranstaltungen nie über die Bühnen oder durchs Dorf gegangen. Keine Feiern hätten auf den Plätzen und zwischen den Häusern stattgefunden, wären nicht so viele fleissige Menschen mit viel Engagement bereit gewesen, etwas für die Bevölkerung auf die Beine zu stellen. Unmöglich, sie alle namentlich zu erwähnen oder eine lückenlose Übersicht über alle Veranstalterinnen und Veranstalter zu verschaffen.

Trotzdem sei hier der Versuch gewagt, einige Lokalmatadoren, Institutionen oder Vereine näher vorzustellen. Anlässe für Festivitäten gab es in Dietikon oft von ausserhalb. Feiertage waren dafür verantwortlich, Jubiläen von Vereinen oder auch von der Gemeinde selbst – auch war zum Beispiel der 700. Geburtstag der Schweiz 1991 Anlass, dass in Dietikon ganz ordentlich der Bär steppete. Damit aber auch zwischen den fixen Festterminen etwas

los war, musste man selbst die Initiative ergreifen. Eine Gruppe solcher Enthusiasten kam Anfang der 1970er-Jahre zusammen und setzte quasi den Startpunkt der organisierten Kultur in Dietikon.

Das Limmethus setzte starke Akzente
Unter ihnen befanden sich unter anderen das Autorenpaar Doris und Peter Walser, der Plastiker Joseph Staub, Schriftsteller Manfred Züfle, Schlagzeuger und Kunstmaler René Gubelmann und Angelica Häusler, die sich hauptsächlich ums Organisatorische kümmerte. Sie erinnert sich gerne an die Zeiten voller Tatendrang, als sich die Gruppe den Namen «Limmethus» gab, sich fortan regelmässig im städtischen Gebäude an der Bahnhofstrasse und danach in Räumlichkeiten an der Schöneggstrasse traf. «Das 'Limmethus' half vor allem, Initiativen und Projekte von Künstlerinnen und Künstlern zu realisieren. Wir kümmerten uns um finanzielle Beiträge der Stadt, schauten nach den geeigneten Lokalitäten und machten Werbung für die Anlässe. Es kam immer viel Publikum.» Angelica Häusler kommt dabei gerne ins Schwärmen: «Es war eine



1 Ausstellung «Schweizer Maler», Turnhalle Zentralschulhaus 1964 2 Theatermarathon, Kirchplatz 2009

3 Kundgebung des Vereins Kulturkrone 2009 4 Konzert «Storace», Stadtfest Dietikon 2025.

intensive und schöne Zeit, mit vielen spannenden Leuten.» Das «Limmethus» organisierte und unterstützte viele Jahre lang Anlässe, unter anderem auch im Schellerareal, parallel dazu war auch das Kunstkollegium Limmattal sehr aktiv, welches bereits Mitte der 60er-Jahre gegründet wurde und vor allem im Bereich klassische Musik und Kunst aktiv war. Unter anderem präsentierte das Kunstkollegium im April 1964 eine Ausstellung mit namhaften Schweizer Malern, die vom Schweizer Fernsehen dokumentiert wurde. Man findet den Beitrag im Internet unter den Stichwörtern: Schweizer Maler – Antenne – Play SRF. Dieser Verein hat bis zu seiner Auflösung Mitte 1991 viel zum Kulturleben in der Stadt beigetragen.

Ein erstes Halbjahres-Kulturprogramm
Nach den «wilden» Kulturjahren, organisiert vom «Limmethus» und Kunstkollegium, begann 1991 mit der Neuformierung der städtischen Kulturkommission (Kuko) die Ära des regelmässig organisier-

ten Kulturprogramms nach mehr oder weniger klaren Vorgaben. Es sollten nunmehr monatlich Konzerte, Theater, Ausstellungen und weitere Anlässe stattfinden. Der Gemeinderatssaal im 1992 neueröffneten Stadthaus war eine willkommene Location. Der Raum fasste über 200 Personen – und er war viele Jahre lang bei den meisten Veranstaltungen ausgebucht. Gleichzeitig wurde das Kultur-Abo ins Leben gerufen, jeweils für ein Jahr gültig, mit freiem Besuch der Events. Die Kulturkommission setzte sich aus Mitgliedern zusammen, die selbst Kulturschaffende waren und sich in ihren Ressorts gut auskannten. Die Koordination und Administration, so wie ein grosser Teil der Organisationsarbeiten oblag dem Sekretariat des Stadtpräsidiums, ihres Zeichens Maya Herzig. (Siehe Seite 29)

Etwa gleichzeitig zur Gründung der Kuko formierte sich Anfang der 1990er-Jahre der «Verein Kellertheater» mit der Absicht, Theaterveranstaltungen in Dietikon

zu organisieren. Federführend mit dabei war der Dietiker Roberto Brioschi, Theaternmacher, Schauspieler und Mitglied der städtischen Kulturkommission. Der vom Verein organisierte Freiluft-Theatertag fand erstmals 1990 statt und etablierte sich schnell zur Kulturveranstaltung mit überregionaler Ausstrahlung. Viele der damals jungen und heute etablierten Kleinkunstvertreter in der Schweizer Szene traten an den eintägigen Spektakeln auf. Ein zentrales Projekt des Vereins Kellertheater steckte im Vereinsnamen selbst: Man wollte ein eigenes Theater in Dietikon. 1992 schliesslich ging der Traum nach viel Arbeit und selbstlosem En-

gagement in Erfüllung, der Stadt keller im ehemaligen Stadthaus und der heutigen Bibliothek durfte für Theater und weitere Kulturanlässe genutzt werden. Noch heute ist der Keller ein wichtiger Veranstaltungsort der Stadt. Der Verein Kellertheater, später «Theater Dietikon», löste sich 2022 auf. Allerdings nicht, weil die Besucherzahlen zurückgingen, sondern weil sich das Kulturwesen in der Stadt veränderte – durchaus zum Positiven.

Ein Kulturleitbild soll Kultur fördern

Die Kuko verabschiedete 2010 ein erstes Kulturleitbild, das die Strukturen der Kultur als städtische Institution massgeblich

Die Dietiker Kultur- Halbjahresprogramme zwischen 1992 und 2012

verändern und professionalisieren sollte. Tatsächlich wurden dem Kultursekretariat mehr Ressourcen zugesprochen und mit der Pensionierung der langjährigen Kultursekretärin Maya Herzig schuf man die Stelle der Kulturbeauftragten, die 2015 von Irene Brioschi angetreten wurde. Sie war jahrzehntelang im Verein Kellertheater als Vorstandsmitglied und Präsidentin tätig, auch war sie lange Zeit Präsidentin der Schweizer Vereinigung KünstlerInnen, Theater, VeranstalterInnen. (KTV ATP)

Mit diesem Schritt vollzog Dietikon den Wandel vom städtischen Kulturbetrieb «nebenbei organisiert» zur professionellen Organisation von Anlässen, dem Vermitteln von Subventionsbeiträgen bei Kulturprojekten, dem Koordinieren der verschiedenen Veranstaltungsorte und zur regelmässigen Publikation des Kulturprogramms. 2024 verabschiedete die Stadt das neue Kulturleitbild, in welchem die Kultur als feste Institution definiert ist und ihre Aufgaben und Bedeutung transparent und klar formuliert sind. Daraus entstanden ist schliesslich die Realisation des langersehnten Kulturhauses Gleis21, welches als einziger Ort mit regelmässigen Theater-, Musik- und Kunstveranstaltungen zwischen Zürich und Baden als eigentlicher Kulturleuchtturm im Limmattal gilt. Ebenso ist die Sanierung der Zehntenscheune als «Haus der Bevölkerung» das Resultat einer konsequenten städtischen Kulturpolitik.

Kulturelle Highlights über die Jahrzehnte
Bereits seit 1930 sorgte übrigens Dietikons erstes und einziges Lichtspielthe-

ater, kurz gesagt, das Kino Capitol, für Kultur auf der Leinwand. Die Eigentümerin und Betreiberfamilie Fritschi kümmerte sich um alles: Programmierung, technische Leitung, Kassa und Kiosk und ebenso darum, ob man überhaupt ins Kino durfte oder nicht. Denn bei einigen Filmen, vor allem in den 80ern, lag das Zutrittsalter bei über 18 Jahren, weil die Szenen in Filmen wie «Liebesgrüsse aus der Lederhose» oder «Eis am Stiel» nicht ganz jugendfrei waren. Dennoch war das Filmprogramm gut und je länger je mehr up to date im Vergleich zu den Kinos in Zürich und Baden. Auch fanden im Kino Saal oft Konzerte statt. Ende 2010er-Jahre war der Konkurrenzdruck dann doch zu gross, ein rentabler Betrieb war nicht mehr möglich. 2018 schloss das «Capitol» die Pforten, das Gebäude stand einige Zeit leer, bis Ende 2024 das Casino Capitol den Betrieb aufnahm. Für Unterhaltung ist im Dietiker Zentrum also weiterhin gesorgt, wenn auch in den meisten Fällen eine etwas teure.

Kultur gibt es immer und überall

Selbstverständlich fanden - und finden bis heute - regelmässig Anlässe statt, die zum kulturellen Leben gehören. Auch gibt es Lokalitäten und Vereine, die immer wieder Programme präsentieren und Feste organisieren. Zum Beispiel seit 1991 die «Chalä-Chilbi», jeweils Ende August auf dem Bauernhof Keller beim Fondli, mit Trychlergruppen aus der ganzen Schweiz und mit viel volkstümlicher Musik, sie ist aus dem Kulturleben nicht wegzudenken. Ein Bauernhof weiter Richtung Spreitenbach zeichnete sich viele Jahre lang als





1



2

1 Das Maestro Albertini & Ensemble, Stadthalle 2021.

2 Livepainting mit «Taina» am Stadtfest 2025.

Brennpunkt der Jazzszene aus. Auf dem Biohof Fondli im «Kulturstall» organisierten Sämi Spahn und Anita Lê Konzerte mit namhaften Musikerinnen und Musikern aus der nationalen und internationalen Szene. Es gab Künstlerinnen und Künstler, die anstatt im renommierten «Moods» in Zürich im alten Kuhstall für ein erlesenes Publikum auftraten.

Jazz auf höchstem Niveau gab es zwischen 2008 und 2012 in der Stadthalle. Das Big-Band-Festival dauerte jeweils drei Tage lang und präsentierte Jazzorchester der Spitzenklasse. Das Patronat oblag Bigband und Orchesterlegende Pepe Lienhard, als Initiator und musikalischer Berater agierte der Dietiker Musiker und Künstler René Gubelmann. Das Schweizer Radio SRF zeichnete die Konzerte auf und sendete die Aufnahmen in regelmässigen Abständen. Das Big-Band-Festival war in allen Belangen ein Anlass von hoher Professionalität und in dieser Form einmalig in der Schweiz

Neue Räume braucht die Kultur
Ebenfalls professionell unterwegs war

und ist das Theaterpaar Heidi Christen und Stefan Baier. Kennengelernt hatten sie sich in der Scuola Teatro Dimitri in Vercio, welche sie beide erfolgreich absolviert hatten und danach mit verschiedenen Ensembles auf Tournee gingen. Schliesslich liessen sie sich in Dietikon nieder, waren aktiv als Theatremacherinnen tätig und schufen mit der «Theateria» an der Holzmattstrasse 35 ein eigenes Theaterlokal, das bis heute das Publikum mit eigenen Produktionen begeistert.

Es erstaunt darum nicht, dass Stefan Baier «Kulturkrone» als Vereinspräsident aktiv dabei war. Der Verein wurde 2005 von Kulturschaffenden gegründet mit der Absicht, den «Alten Bären» – das Nachbarhaus der heutigen Zehntenscheune – als Kulturhaus auszubauen und zu nutzen. Daraus wurde nichts, 2014 verkaufte die Stadt den Hausteil an eine Dietiker Baufirma, diese sanierte ihn stilgerecht und machte ein Wohnhaus daraus. Die Zehntenscheune blieb in städtischem Besitz, wurde saniert und 2025 als neues Kulturhaus für die Bevölkerung eröffnet.

Zwischen den verschiedenen Festen, Feiern und Kulturanlässen gab es in Dietikon immer wieder auch relativ ruhige Zeiten. Damit dies zumindest zum Jahresende nicht passierte, organisierte eine Gruppe Dietikerinnen und Dietiker die «Silvesternachtsträume» auf dem Kirchplatz unter dem Motto «Kein Silvestermenü, keine Parkplätze, kein Feuerwerk, kein Eintrittspreis – dafür Silvesternachtsträume». Für Unterhaltung sorgten verschiedene Musik-, Tanz- und Theatergruppen. Die Organisatoren wurden vom grossen

Ansturm überrascht. Mitorganisatorin und KUKO-Mitglied Helene Arnet erinnert sich: «Eigentlich wollten wir nur einen Ort schaffen, wo man sich zum Jahreswechsel trifft und aufs neue Jahr anstösst. Es kamen aber so viele, wir wurden total überrannt.»

Ein städtisches Fest, an welchem verschiedene Dietiker Bevölkerungsgruppen und Kulturen zusammen feierten, fand bereits in den 1990er-Jahren mit dem Namen «Insieme» statt. Das aktuelle Sommer- und Integrationsfest Mitte Juni auf dem Kirchplatz gibt es seit gut zehn Jahren und es ist ein wiederkehrender Höhepunkt in der Stadt. Die städtischen Bereiche Kultur und Integration zeichnen für die Durchführung verantwortlich.

Für die kulturelle Verständigung innerhalb der Dietiker Einwohnerschaft sorgen verschiedene Vereine. Meist sind sie in den Bereichen Sport oder Gesellschaft tätig. Einen speziellen und aktiven Kulturverein stellt der «Circolo Culturale Sandro Pertini» dar, benannt nach dem italienischen Staatspräsidenten. Der «Circolo», wie man ihn in der Stadt einfach nennt, bringt seit Jahrzehnten Kulturrosinen aus Italien in die Reppischstadt. Die Konzerte und Darbietungen überzeugen stets mit hohem künstlerischem Niveau - die Anlässe geben auch immer Anlass für gesellige Abende und interessante Begegnungen. Selbstverständlich gab und gibt es noch unzählige Anlässe, die im kulturellen Leben Dietikons erwähnenswert wären.

Das doppelseitige Kulturprogramm für den Oktober 2025.

Immer und überall sind Enthusiasten aktiv, um zur städtischen Kultur beizutragen. Engagierte Vereine, Gruppen oder Einzelpersonen setzen sich für ein vielfältiges Kulturleben ein - und manchmal finden sie nur wenig Beachtung. Die beste Unterstützung, die wir alle leisten können, ist unsere Teilnahme an den Anlässen und unser Applaus bei den Vorstellungen. Denn davon lebt die Kultur.

Kulturkalender Dietikon Oktober 2025			
MITTWOCH, 1. OKTOBER	SAMSTAG, 4. OKTOBER	SAMSTAG, 4. OKTOBER	
Open Mic im Stadttheater	Michel Comte Clearings	DISCO TRACKS - 602 & 902 DJ FESTIVAL	
<p>18 Uhr Open Mic und eine weitere Bühneneinheit für alle, die gerne singen, erzählen, erzählen und erzählen möchten. Ein Abend für alle, die gerne singen, erzählen, erzählen und erzählen möchten. Ein Abend für alle, die gerne singen, erzählen, erzählen und erzählen möchten.</p> <p>Eintritt: 10.- CHF Informationen: 01 8080 22 22</p>	<p>die akustische Liedgattung Clearing wird von Michel Comte und seinem Team präsentiert. Ein Projekt der Stiftung für Modernes Theater. Ein Abend für alle, die gerne singen, erzählen, erzählen und erzählen möchten. Ein Abend für alle, die gerne singen, erzählen, erzählen und erzählen möchten. Ein Abend für alle, die gerne singen, erzählen, erzählen und erzählen möchten.</p> <p>Eintritt: 10.- CHF Informationen: 01 8080 22 22</p>	<p>ein abwechslungsreiches Programm mit 1000er- und 600er-Discohits, die von den 60ern bis in die 90er reichen. Ein Abend für alle, die gerne singen, erzählen, erzählen und erzählen möchten. Ein Abend für alle, die gerne singen, erzählen, erzählen und erzählen möchten.</p> <p>Eintritt: 10.- CHF Informationen: 01 8080 22 22</p>	
DIENSTAG, 2. OKTOBER	DONNERSTAG, 4. OKTOBER	KULTURINFO	
Stefan Zweig – Die Welt von Gestern	Community im Bistro Gleis 21	Informationen	
<p>19 Uhr Theaterstück nach dem gleichnamigen Roman von Stefan Zweig. Ein Roman, der die Welt von gestern und die Welt von morgen erzählt. Ein Roman, der die Welt von gestern und die Welt von morgen erzählt. Ein Roman, der die Welt von gestern und die Welt von morgen erzählt. Ein Roman, der die Welt von gestern und die Welt von morgen erzählt.</p> <p>Eintritt: 10.- CHF Informationen: 01 8080 22 22</p>	<p>ein abwechslungsreiches Programm mit 1000er- und 600er-Discohits, die von den 60ern bis in die 90er reichen. Ein Abend für alle, die gerne singen, erzählen, erzählen und erzählen möchten. Ein Abend für alle, die gerne singen, erzählen, erzählen und erzählen möchten.</p> <p>Eintritt: 10.- CHF Informationen: 01 8080 22 22</p>	<p>Informationen zu Kulturangeboten in Dietikon und Umgebung. Ein Abend für alle, die gerne singen, erzählen, erzählen und erzählen möchten. Ein Abend für alle, die gerne singen, erzählen, erzählen und erzählen möchten.</p> <p>Eintritt: 10.- CHF Informationen: 01 8080 22 22</p>	
FRIDAY, 6. OKTOBER & SAMSTAG, 7. OKTOBER			
Welt der Kinder - Kultur für Kinder & Familien - Kinderkunstschule	Im Gleis 21		
<p>10.30 Uhr und 11.30 Uhr: Ein Tag für Kinder und Familien. Ein Tag für Kinder und Familien. Ein Tag für Kinder und Familien. Ein Tag für Kinder und Familien.</p> <p>Eintritt: 10.- CHF Informationen: 01 8080 22 22</p>	<p>ein abwechslungsreiches Programm mit 1000er- und 600er-Discohits, die von den 60ern bis in die 90er reichen. Ein Abend für alle, die gerne singen, erzählen, erzählen und erzählen möchten. Ein Abend für alle, die gerne singen, erzählen, erzählen und erzählen möchten.</p> <p>Eintritt: 10.- CHF Informationen: 01 8080 22 22</p>		
SONNTAG, 12. OKTOBER	MONTAG, 13. OKTOBER	DO, 16. OKTOBER	
im Gleis 21	Big-Band-Musik - TMR Big-Band	Stadtteilkultur	
<p>10.30 Uhr und 11.30 Uhr: Ein Tag für Kinder und Familien. Ein Tag für Kinder und Familien. Ein Tag für Kinder und Familien.</p> <p>Eintritt: 10.- CHF Informationen: 01 8080 22 22</p>	<p>ein abwechslungsreiches Programm mit 1000er- und 600er-Discohits, die von den 60ern bis in die 90er reichen. Ein Abend für alle, die gerne singen, erzählen, erzählen und erzählen möchten. Ein Abend für alle, die gerne singen, erzählen, erzählen und erzählen möchten.</p> <p>Eintritt: 10.- CHF Informationen: 01 8080 22 22</p>	<p>ein abwechslungsreiches Programm mit 1000er- und 600er-Discohits, die von den 60ern bis in die 90er reichen. Ein Abend für alle, die gerne singen, erzählen, erzählen und erzählen möchten. Ein Abend für alle, die gerne singen, erzählen, erzählen und erzählen möchten.</p> <p>Eintritt: 10.- CHF Informationen: 01 8080 22 22</p>	
Welt der Kinder - Kultur für Kinder & Familien - Kinderkunstschule	Big-Band-Musik - TMR Big-Band	Silent Reading für Erwachsene	
<p>10.30 Uhr und 11.30 Uhr: Ein Tag für Kinder und Familien. Ein Tag für Kinder und Familien. Ein Tag für Kinder und Familien.</p> <p>Eintritt: 10.- CHF Informationen: 01 8080 22 22</p>	<p>ein abwechslungsreiches Programm mit 1000er- und 600er-Discohits, die von den 60ern bis in die 90er reichen. Ein Abend für alle, die gerne singen, erzählen, erzählen und erzählen möchten. Ein Abend für alle, die gerne singen, erzählen, erzählen und erzählen möchten.</p> <p>Eintritt: 10.- CHF Informationen: 01 8080 22 22</p>	<p>ein abwechslungsreiches Programm mit 1000er- und 600er-Discohits, die von den 60ern bis in die 90er reichen. Ein Abend für alle, die gerne singen, erzählen, erzählen und erzählen möchten. Ein Abend für alle, die gerne singen, erzählen, erzählen und erzählen möchten.</p> <p>Eintritt: 10.- CHF Informationen: 01 8080 22 22</p>	

Lustige, schöne und eindrückliche Augenblicke vom Stadtfest 2025

Ünktlich um 17 Uhr am Freitagabend des 5. Septem-
bers 2025 fiel der Startschuss für drei Tage Jubel-
Trubel in Dietikon. Auf dem Kirchplatz, dem Kronen-
platz und dem Rapidplatz steppete der Bär bis jeweils spät
in die Nacht. Und selbst am Sonntag blieb manche Beiz bis
auf wenige Plätze besetzt. Kein Wunder: Das Organisati-
onsteam hatte während monatelanger Vorbereitung ganze
Arbeit geleistet, um das Fest keinen Zufällen zu überlas-
sen. Auf, vor, hinter und neben den Bühnen, Restaurants
und Bars hatte alles geklappt - es herrschte Freude und
Spaß überall. Das Engagement und der grosse Einsatz aller
Beteiligten stimmten offensichtlich auch die Wettermacher
freundlich, denn just wenige Stunden vor Festbeginn wich
der starke Regen der freundlichen Sonne, die bis Festende
die Gemüter erhellt. So muss es sein!

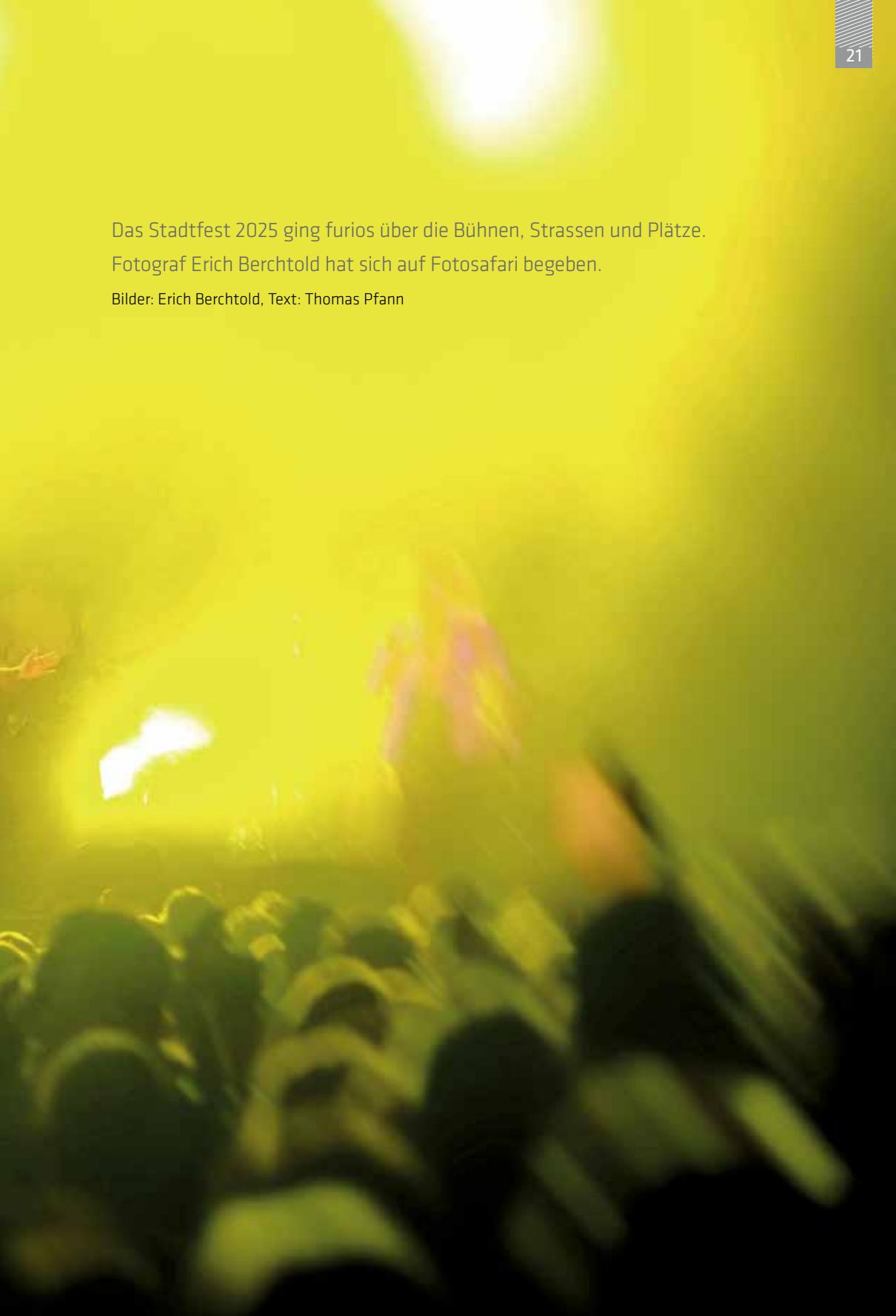
Kein Wunder also, hat Fotograf Erich Berchtold
viele sehenswerte Fotosujets entdeckt.
Lassen wir also das Stadtfest 2025
nochmals Revue passieren!

Stefanie Heinzmann auf der Rapidbühne.

Das Stadtfest 2025 ging furios über die Bühnen, Straßen und Plätze.

Fotograf Erich Berchtold hat sich auf Fotosafari begeben.

Bilder: Erich Berchtold, Text: Thomas Pfann





«Wine & Dine» der Stadtmusik auf dem Rapidplatz.



Die Band «Klischée» auf dem Kronenplatz.



Philipp Rellstab am Flügelhorn.



Unterwegs zwischen Rapidplatz und Kirchplatz.



DJ Blvmenkind auf der Rapidbühne.



Die Big Band Zürich schenkt Dietikon ein Herz.





Lustige Figuren zeigen den Weg zu den Festplätzen.



Rekordversuch beim Harassenstapeln.



Die Tische für die Tavolata stehen bereit.



Rollschuhdisco im Gleis21.



Swiss Jungle Drummers beim Kirchplatz.



Tante Carmen in Action.

Hier geht Kultur über die Bühnen

Einmal ist eine intime Atmosphäre für einen Kulturanlass optimal, ein anderes Mal kann der Saal nicht gross genug sein. In Dietikon sind viele passende Lokalitäten da. Text: Otto Müller Bilder: Thomas Pfann, Esther Haug, Limmattaler Tagblatt

Kultur braucht Raum und Räume. So ist im Kulturleitbild der Stadt Dietikon aus dem Jahre 2024 treffend als Ziel zu lesen: Die Stadt Dietikon ist beim kulturinteressierten Publikum als Kulturort etabliert und verfügt über Kulturorte, die Raum für Kreation bieten sowie über Veranstaltungsräume, welche lokales und auswärtiges Publikum ansprechen.

Mit dem Stadtkeller, dem Gleis 21 und der Zehntscheune prägen gleichsam drei Leuchttürme das Raumangebot der Stadt Dietikon. Jeder Leuchtturm hat sein eigenes Profil, Besonderheiten und Angebot, insgesamt ergänzen sie sich.

Stadtkeller

Im Untergeschoss der Bibliothek, neben dem Stadthaus, ist er für kleine, feine Aufführungen nutzbar, etwas Jazzkonzerte, Singer-Songwriter-Anlässe, Open Mic, usw. Er dient auch für Anlässe der Musikschule, für Vereine und kann zudem von Privaten gemietet werden. Etwa zweimal pro Woche wird er genutzt. Der Raum ist

nur über eine steile Treppe erreichbar und daher nicht rollstuhlgängig.

Gleis 21

An der Buchsackerstrasse, im Altbergquartier, gleich nach der Unterführung am Bahnhof befindet sich das Kulturhaus Gleis 21. Es wird von einem Verein betrieben. «Kultur und Restaurant» ist auf der Homepage (www.gleis21.ch) zu lesen. Gerade die gelungene Verbindung von Kultur und Gastroangebot führt zu einer breiten Dynamik und grossen Durchmischung der Gäste. Zu besuchen sind Anlässe aus dem Kleinkunstbereich wie Comedy, Cabaret, Musik. Aber auch Vereine, Parteien usw. können die Räume mieten.

Irene Brioschi, Kulturbeauftragte der Stadt Dietikon, sagt zum Gleis 21: «Es stösst auf breiten Anklang und ist stark ausgelastet.»

Zehntscheune

Der jüngste Leuchtturm wurde im Frühling 2025 nach einer sorgfältigen Sanierung als Haus der Bevölkerung wie-

der eröffnet. «Die Zehntscheune löst grosse Begeisterung aus», meint Irene Brioschi, die für die Vermietung zuständig ist. Sie eignet sich für Veranstaltungen, klassische Konzerte, Vorträge, Lesungen, Vereinsanlässe sowie private Feiern. Sie bietet Platz für rund 120 Stühle bei Veranstaltungen und für rund 80 Sitzplätze bei Banketten. Hervorzuheben sind die gute Akustik und Erreichbarkeit, auch für gehbehinderte Gäste. Zudem steht eine Küche, die von der Mieterschaft genutzt werden kann, zur Verfügung.

Für Irene Brioschi hat sich das Dreieck mit den Leuchttürmen bewährt. Kultur und somit die Nachfrage nach Räumen werden sich verändern und weiterentwickeln. «Gesucht werden Atelier- und Proberäume für Bands, aber auch für Musikerinnen und Musiker, die nicht zu Hause üben können.» Ein anderer grosse Traum wäre ein Saal für 500 bis 600 Gäste, von der Grösse zwischen den Kirchgemeindehäusern und der Stadthalle.

Stadthalle, Gemeinderatssaal und Kirchgemeindehäuser

Seit 1969 verfügt die Stadt Dietikon mit der Stadthalle über eine der grössten Mehrzweckhallen im Kanton. Neben den vielen Sportveranstaltungen gab es legendäre Konzerte, z.B. mit Miles Davis 1971 oder Chris Barber in den 90er-Jahren. Es finden bis heute regelmässig Festivals, Theater und Konzerte statt – die Bandbreite der Anlässe ist gross. Gleicher gilt für die Kirchgemeindehäuser und den Gemeinderatssaal im Stadthaus, die Platz bis 280 Personen bieten. Auch dort finden oft Kulturveranstaltungen statt.



1

1 Hans Michael Sablotny, Stadtkeller 2025,

2 «Lapsus» bei der Gleis21-Eröffnung 2019,

3 Der neu eröffnete Zentenhausaal, 2025

4 Miles Davis & Keith Jarret mit Band, Stadthalle 1971. ap



2



3



4



«Boney M», Rapidplatz, Stadtfest 2018.

Die Kulturwelt ist gross und bunt

Menschen in und aus Dietikon machen Kultur und haben sich künstlerisch verewigt. Höchste Zeit, sie vorzustellen und zu würdigen. Text & Bild: Thomas Pfann

Wer ein Hobby pflegt, weiß, wie viel Zeit dieses braucht. Sei es beim Sport, bei einer Freizeitbeschäftigung zu Hause oder im Freien, sei es beim Musikhören: Viel Engagement ist nötig, damit man in den Genuss von Entspannung, Erfüllung und Erfahrungen kommt.

In der Kunst ist besonders viel Geduld gefragt, denn ohne Übung kein Meister, ohne Routine keine Meisterin. Und dennoch bleiben viele Kunstschaffende dran, investieren Stunden, Tage, Wochen oder gar Jahre, um ihre Fertigkeiten zu entwi-

ckeln und zu verfeinern. Ohne immer wiederkehrende Etüden auf dem Instrument tönt einfach nicht schön. Ohne regelmässiges Wiederholen von Pinselstrichen und Handgriffen ist bei der Malerei oder beim Bildhauen kaum etwas Kunstvolles zu erkennen. Ohne die täglichen Sprechübungen und Bewegungsabläufe lässt sich kein Theater aufführen oder einen Tanz vollführen. Und wer auf der Bühne lustig sein will, muss sich ernsthaft vorbereiten.

All die Mühen nehmen Künstlerinnen und Künstler auf sich, um irgendwann ihr Projekt zu präsentieren. Und sei es im

privaten Rahmen oder auf der internationalen Bühne: Der Aufwand ist und bleibt gross, die Leidenschaft ist ungebrochen. Wer in der Kulturwelt professionell unterwegs ist und seinen Lebensunterhalt mit Kunst bestreitet, wählt einen erfüllten, aber anspruchsvollen Weg. Wer Kultur als passioniertes Hobby betreibt, darf sich einer kreativen Freizeit sicher sein.

Auf den folgenden Seiten porträtiert das Dietiker Jahrbuch 2026 Menschen, die Kultur schaffen – oder viel schaffen, damit es Kultur gibt. Es ist eine Hommage an Dietiker Künstlerinnen und Künstler, die mit ihrem Engagement zum kulturellen Leben in Dietikon beitragen oder beigetragen haben.

Maya Herzig – In kultureller Mission unterwegs



In der Geschichte der Kultur in Dietikon hat Maya Herzig diesbezüglich eine entscheidende Rolle gespielt. Sie war während Jahrzehnten Sekretärin des Stadtpräsidiums und hat das Kulturleben massgeblich mitgestaltet und geprägt. Die Kulturkommission, das Kunskollegium, Kulturinstitutionen wie das Schellerareal oder das Limmathaus bestanden seit den 70er-Jahren. Bereits in dieser Zeit organisierte Maya Herzig viel für diese Einrichtungen und war auch von Anfang an dabei, als die Stadt 1992 das

erste Mal das halbjährliche Kulturprogramm mit eigenen Veranstaltungen vorstellte. «Bis heute präsentiert Dietikon ein regelmässig erscheinendes Programm mit Veranstaltungen von verschiedenen Organisierenden, wie zum Beispiel dem Gleis 21», sagt sie.

Im Verlauf der Jahre stieg der Arbeitsaufwand für die Kulturveranstaltungen stetig, die Anlässe wurden immer grösser und hatten eine überregionale Ausstrahlung. «Konzerte mit Chris Barber, der Dutch Swing College Band, grosse Theateraufführungen, das Big-Band-Festival mit SRF2 oder auch das Kulturfest mit verschiedenen Nationen – das waren schon grosse Kisten», erinnert sie sich. Das Kulturbonnement war beim Start 1992 derart beliebt, dass es Wartelisten gab. Und der Publikumsandrang an Veranstaltungen war hoch. «Wenn wir im Gemeinderatssaal nur 150 Personen zählten, waren wir enttäuscht und fragten uns, was wir falsch gemacht haben.»

Dementsprechend amtierte Maya Herzig ab Anfang der 2000er-Jahre hauptsächlich als Kultursekretärin. Gleichzeitig mit ihrer Pensionierung schuf die Stadt die Stelle einer Kulturbeauftragten, seither in der Person von Irene Brioschi. Dass die Kultur in der Stadt institutionalisiert und professionell organisiert ist, freut Maya Herzig: «Es läuft sehr viel, an verschiedenen Orten und von unterschiedlichen Menschen und Gruppen organisiert. Das sind gute Voraussetzungen für die Zukunft.»



DC, Dietikon City - die Stadt der Rapper

Dietikon gilt als Schweizer Rap-Hochburg in der Szene. Namhafte Vertreter des Musikstils mit Sprechgesang und markigen Worten haben hier ihre Wurzeln oder sind oft für Aufnahmen oder Sessions in der Stadt. Text & Bild: Thomas Pfann

Das Interesse an Kunst und Kultur ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Geschmack, Vorlieben, gesellschaftlicher Status – und ganz sicher auch vom Alter. Oft finden junge Menschen öd und verstaubt, was die «Alten» gut finden. Diese wiederum können mit dem «jungen Zeug» nichts anfangen. Weder das

eine noch das andere hat mit Qualität und Können zu tun – eher mit Unwissenheit oder wenig Lust, die Vorlieben anderer Generationen kennenzulernen.

Aus dem Dorf wurde Dietikon City
In der Musik hat es immer neue Strömungen gegeben, die fast ausnahmslos von jungen Akteuren geprägt waren. Rock 'n' Roll oder Rock war in den 50ern und 60ern ein rotes Tuch für viele Erwachsene im gesetzteren Alter. In der neueren Zeit haben Hiphop und Rap die Rolle des musikalischen und kulturellen Generationenschrecks übernommen. Der Sprechgesang etabliert sich ganz besonders in Dietikon. Die Schweizer Rap-Szene hat mit namhaften Vertretern des Genres



Konzert mit EAZ und XEN, Sommerfest, Kirchplatz 2024.

in der Reppischstadt einen Brennpunkt gefunden. Rapper wie XEN, EAZ, Reza, Milli54, Gon Bass, Liba und vielen mehr sind national erfolgreich. Physical Shock als Label samt Produzententeam hat sein Domizil und Studios in DC – Dietikon City.

Musik aus der Agglomeration

DC erscheint in den Songs und Videos, die fast alle auf Youtube zu sehen sind, ganz anders, als es das offizielle Bild der Stadt zu vermitteln vermag. Die Bilder sind oft düster und grau, die Szenen spielen zwischen Wohnblocks und Gleisen, Graffitis im Hintergrund definieren eine stereotype Agglogemeinde. Die Rapper treibt es zwischen Busbahnhof, Garageneinfahrten und Autobahnbrücken herum. Die

Songtexte handeln vom Leben auf der «Strasse», von Fights mit Gangs aus der Nachbarschaft, von Problemen bei Migration und mit Rassismus und von Generationenkonflikten. Die VIDEOS zeigen dennoch eine grosse Verbundenheit mit einer Stadt, die für viele junge Menschen trotz allem Heimat ist.

Die DC-Rapper räumen ganz schön ab
 Die Dietiker Rapper haben es drauf und die Schweizer Szene hat die Jungs längst zur Rap-Elite erklärt. Selbst EAZ, Swiss Award Gewinner 2025 aus Wetzikon, ist oft in DC anzutreffen, man macht gemeinsame Sache. Milli54 wurde durch seinen kritischen Song «Grüezi Herr Blocher» berühmt und bringt seither immer wieder neue, kritische Produktionen hervor. Dass die Rapper auch live performen, ist Ehrensache. Ehrensache ist es darum auch, dass sie in Dietikon auftreten, zum Beispiel am Sommerfest 2024. Das Festzelt war brechend voll, die Bühne hat gegeben, der Anlass war ein grosser Erfolg.

DC ist bezüglich Rap eine Hochburg und wird es wohl auch bleiben, denn die gesellschaftlichen Themen und Herausforderungen einer Agglomerationsgemeinde wie Dietikon, die in den Songs die Hauptrolle spielen, gehören genauso zur Stadt wie Turnerabende, Stadtmusik und Sportvereine. Wer in die Welt der Rapper eintauchen möchte, macht dies am besten im Internet, zum Beispiel auf Youtube. Einfach Begriffe wie Dietikon City und Rap eingeben und man entdeckt plötzlich eine Stadt, die man so noch gar nie gesehen hat.

Die städtischen Orchester begeistern

Dietikon ist stolz auf seine beiden Orchester - und das mit Fug und Recht. Text: Otto Müller

Gemeinsames Musizieren begeistert

Die Stadtjugendmusik Dietikon (SJMD) wurde 1934 unter dem Namen «Knabenmusik Dietikon» gegründet. Zurzeit spielen 65 Jugendmusiker/innen in den drei Formationen Junior Band, Hauptkorps, Tambouren. Die Stadtjugendmusik bietet Jugendlichen im Alter von ungefähr 9 bis 22 Jahren, die ein Blas- oder Schlaginstrument spielen, die Möglichkeit zum Zusammenspiel unter professioneller Leitung.

Höhepunkte im Jahr sind das Jahreskonzert und der Sechseläuten-Kinderumzug. Je nach Jahr sind es auch die Teilnahmen an einem Musikwettbewerb wie dem Schweizer Jugendmusikfest oder dem Weltjugendmusikfestival sowie zwischendurch eine Musikkreise. Auf die Frage, warum sich Kinder und Jugendliche für die Stadtjugendmusik engagieren, meint Pia Siegrist, die Präsidentin der SJMD: «Es ist die Freude am gemeinsamen Musizieren und am Aufführen grossartiger Konzerte. Nicht nur für sich allein im stillen Kämmerlein üben, sondern mit anderen Jugendlichen das Hobby teilen und erfolgreich ein Publikum begeistern können, ist faszinierend. Zum Besonderen der SJMD sagt Pia Siegrist: «Die Stadtjugendmusik spielt mit Freude und Begeisterung und es gelingt ihr, dies auf die Zuhörerschaft

zu übertragen und sie mitwippen zu lassen. Unser Ziel lautet: Immer e gueti Falle machen!»

Blasmusik mit Niveau und Geselligkeit

Ein Blick zurück: Am 9. Oktober 1891 wurde der Musikverein «Eintracht» gegründet. Im Jahre 1971 wurde der Vereinsname in Stadtmusik Dietikon (SMD) geändert. Während 15 Jahren stand der tschechische Vollprofi Dalibor Brazda, welcher auch «Hausarrangeur» der SMD war, am Dirigentenpult. Heute sind es ca. 70 Musizierende, die in der Stadtmusik Dietikon ein Hobby, aber auch Geselligkeit finden. Die Pflege der Blasmusiktradition ist in Dietikon wichtig. Höhepunkte im Musikjahr sind: Teilnahme am Sechseläuten als Musik der Zunft «zum Kämbel», Jahreskonzert in der Stadthalle, Konzert in der Kirche im November. Zudem nimmt die Musik an Wettbewerben wie dem Kantonalen Musikfest oder dem Eidgenössischen Musikfest 2026 in Biel teil. Dazu versucht sie immer wieder neue Projekte und Events umzusetzen, um für die wichtige Abwechslung zu sorgen.

Grosses Engagement für die Musik

Warum engagieren sich Personen bei der SMD? Dazu meint Fabian Zwimpfer, Präsident der Stadtmusik Dietikon: «Gemeinsam musizieren, auf musikalische Ziele hinarbeiten und unvergessliche Momente erleben, ist wichtig.» Nicht wenige Musikanten/innen haben das ganze Leben gemeinsam mit und in der Musik

verbracht, von der Jugendmusik bis zu mehreren Jahrzehnten in der Stadtmusik. Die SMD ist also auch ein Ort, wo Ehepaare, Partnerinnen und Partner und deren Kinder spielen. Die Stadtmusik Dietikon bietet gemeinsame Erlebnisse, die sich nicht nur auf die Musik beziehen, sondern vor allem das Gesellige einschliessen. Ein Imbiss nach der Probe, an der Bar nach einem Konzert, im Skiweekend oder beim Feiern des Erfolgs an einem Wettbewerb. Und was ist das Besondere an der SMD? Dazu Fabian Zwimpfer: «Wir sind ein grosser Verein, der sehr gut organisiert und im Ort stark verwurzelt ist. Es ist sehr viel Herzblut drin – Menschen und Musik!»



1 Die Stadtmusik 2025.

2 Die Stadtmusik am Sechseläuten 2000.

SJMD

Liz

Dalibor Brazda - Ein musikalischer Glücksfall für Dietikon



Bild: zvg

Die Stadtmusik Dietikon SJMD und auch die Dietiker Stadtmusikanten erinnern sich nur allzu gut an ihre Dirigenten- und Komponisten-Legende von den 70er-Jahren bis weit über die Jahrtausendwende hinaus: Dalibor Brazda war eine musikalische Institution, die sowohl die SJMD als auch die Stadtmusik zu Höchstleistungen bewegte. 1921 in Frystak in der Tschechischen Provinz Mähren geboren, schloss Dalibor Brazda in den 40er-Jah-

ren das Studium an der Musikakademie ab, spielte als Fagottist und dirigierte schon bald verschiedene Orchester. Während zehn Jahren war er Chefdirigent am Prager Karlin-Theater, wo er sich ein breites Wissen und Können in den Bereichen Oper, Operette und auch Musical aneignete. Anlässlich eines Gastspiels der New Yorker Every-Man-Opera mit dem Musical «Porgy and Bess» sprang Brazda als Gastdirigent ein, was ihm die Türen nach Amerika öffnete. In der Folge spielte er viele Werke mit seinem eigenen Studioorchester auf Tonträgern ein, wobei er aufgrund seiner speziellen Arrangements den liebevollen Übernamen «Mantovani des Ostens» erhielt. 1969 emigrierte er aus der Tschechoslowakei in die Schweiz und zog nach Dietikon. Hier fand Dalibor Brazda eine neue Heimat, durfte sich mit neuem Bürgerrecht als waschechter «Dietiker» fühlen und erhielt 2004 den Dietiker Kulturpreis. Sein Leben bestand zu hundert Prozent aus Musik. Kein Wunder, versuchten namhafte Orchester und Konzerthäuser, den begnadeten Arrangeur und Orchesterleiter für sich zu gewinnen. Er blieb Dietikon aber treu bis zu seinem Tod 2005.

Bruno Weber - Fantast ohne Grenzen

Wer durch den Bruno Weber Park oberhalb von Dietikon und Spreitenbach spaziert, wähnt sich nicht im besiedelten Limmattal, auch nicht im Kanton Zürich, nicht einmal in der Schweiz. Denn das ist Bruno Webers Welt, genauer seine Gegenwelt.

Text: Helene Arnet, Bilder: Thomas Pfann

Bruno Weber wurde 1931 als dritter von fünf Brüdern in Dietikon geboren. Sein Geburtshaus an der Bühlstrasse steht noch. Der Vater war Schlosser, die Mutter Hausfrau, allerdings mit einer künstlerischen Ader. Er machte auf Geheiss seiner Eltern eine Lehre zum Lithografen, besuchte aber danach die Kunstgewerbeschule in Zürich, wo ihn Max Gubler und Johannes Itten, der Begründer der Farbenlehre, stark beeindruckten und förderten. Was Bruno Weber von klein auf beschäftigte und plagte, war die rasante Veränderung seines Umfelds, des Limmattals. Anfang der 1960er-Jahre reichte der

damals 29-Jährige das Gesuch für den Bau eines Schönwetterateliers auf dem Weinrebengelände ein, das seiner Familie gehörte und auf Spreitenbacher Boden liegt. Es wurde bewilligt. Als Schönwetteratelier. Doch da Bruno Webers Fantasie keine Grenzen kannte und er beschlossen hatte, seine Bilder im Kopf real werden zu lassen, wuchs sich das Schönwetteratelier zu einem Wohnhaus und Gesamtkunstwerk

mit einem 25 Meter hohen Turm aus. Darin wohnte Weber mit seiner Frau Maria-Anna Weber-Godon und den 1972 geborenen Zwillingstöchtern Mireille und Rebecca. Im Park entstanden erste Skulpturen aus Beton, ein Tag-und-Nacht-Tor und eine Schlangenbrücke, um den Hausweiher zu überqueren.

Kreativität ohne Bewilligung

1973 intervenierte die Gemeinde Spreitenbach, da Weber ohne Baubewilligungen baute und das Land in der Landwirtschaftszone lag. Wohnhaus und Park wur-



Bild: Häberli



1



2

den zum offenen Politikum. Der Unfrieden zwischen Welt und Gegenwelt dauerte bis 1988. Dann aber zeigten die kantonalen Behörden ein unbürokratisches Herz für die Kunst: Sie erteilten eine generelle Baubewilligung für die ganze Anlage. Zehn Jahre später, im Januar 1998, wurde der 15 000 Quadratmeter umfassende Skulpturenpark in der Spreitenbacher Bau- und Nutzungsordnung als «Spezialzone Weinrebenpark» eingetragen. Eine Spezialzone für künstlerisches Schaffen also, was ein landesweites Unikum ist.

Kunst mit internationaler Ausstrahlung

Im Laufe der Jahre ist oberhalb von Dietikon ein Park entstanden, der jährlich über 20 000 Besucherinnen und Besucher anzieht. Darin tummeln sich ein geflügelter Stier, eine riesige Eule, eine Vogelfrau, die auf einem Einhorn reitet, oder ein wasserspeiender Delfin. Es gibt ein Drachentor, zahlreiche Seepferdchen und Hirsche, welche einem mit ihrem Licht den Weg weisen. 2012 wurde der Wassergarten fertiggestellt, der von zwei über hundert Meter langen Flügelhunden umrahmt ist.

Webers unverkennbare Figuren bevölkerten aber auch den Uto Kulm auf dem

Uetliberg, waren an der Expo 92 in Sevilla Bestandteil des Schweizer Pavillons und schmücken die Universitätsbibliothek der technischen Hochschule am Wiener Karlsplatz. Seit 2006 führt vom Bahnhof Dietikon und von Spreitenbach her ein Weg zum Weinrebenpark, der von seinen Figuren gesäumt ist.

Webers Skulpturen werden zuweilen mit Bauten von Antonio Gaudí verglichen, doch lernte er dessen Werke erst kennen, als er bereits länger künstlerisch tätig war. Allerdings hat er in Gaudí sofort einen Seelenverwandten erkannt. Wirklich fassbar ist seine Kunst nicht. Der Zürcher Kunstkritiker Fritz Billeter schreibt: «Mit seinem Gesamtkunstwerk hat Bruno Weber eine Welt des Reichtums und der Verschwendungen errichtet. Der Luxus in seiner Kunst manifestiert sich als Reichtum seiner Phantasie. Sie ist grenzenlos.» Bruno Weber starb am 24. Oktober 2011, seine Gegenwelt blieb erhalten. Wenige Monate zuvor erhielt er den Kulturpreis der Stadt Dietikon.

1 Bruno Webers Wohnhaus 2 der Sternensaal im Obergeschoss 3 das Wohnzimmer im Parterre 4 der Wasserpark.



René Gubelmann – seine Farben klingen

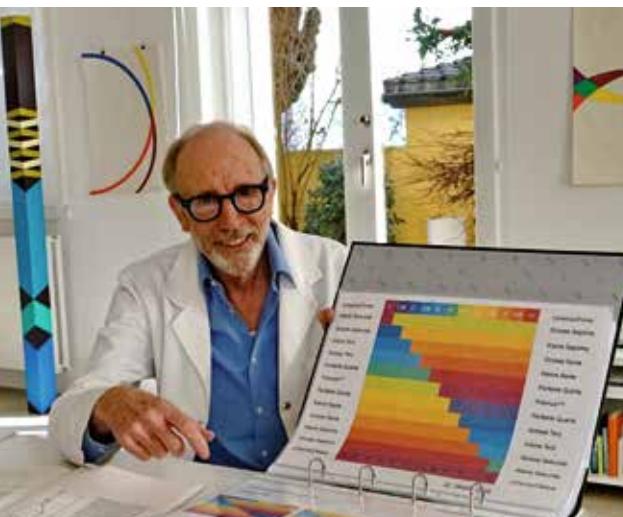
Das Malen war René Gubelmann in die Wiege gelegt. Allerdings nicht das Kunst-, sondern das Flachmalen. Sein Vater betrieb in Dietikon ein Malergeschäft und führte ihn von klein auf in das Handwerk ein. Die entsprechende Lehre folgte. Doch dann warf ihn eine Lungenkrankung aus der Bahn. René Gubelmann musste sich neu erfinden – und er tat dies lustvoll und gleich doppelt. Er wurde Berufsmusiker und Kunstmaler.

1963 bis 1967 besuchte er die Malfachklasse der Kunstgewerbeschule Zürich, gleichzeitig lernte er klassisches Schlagzeug am Konservatorium Zürich. 1979 wurde er als Perkussionist beim Unterhaltungsorchester des Radios Beromünster (später DRS Big Band) engagiert und der Dirigent Hans Moeckel motivierte ihn, sich zusätzlich auf dem Xylophon auszubilden, was Gubelmann bald in solcher Perfektion beherrschte, dass er in der

Sendung «Teleboy» einen Soloauftritt erhielt. Er trat auch regelmässig mit Jazz-Grössen wie Hazy Osterwald oder Pepe Lienhard auf.

Als Kunstmaler setzte René Gubelmann Noten und Rhythmen malerisch um. Er entwickelte dadurch einen unverkennbaren eigenen Malstil. So entstanden ab den 1980er-Jahren seine «Musikbilder», ab 1995 ergänzte er diese mit «Rhythmus-Bildern». 2019 überraschte er mit einer viel beachteten Ausstellung in der Zürcher Predigerkirche, in der er die Kirchenarchitektur und die Kirchenmusik malerisch interpretierte.

2007 wurde René Gubelmann von der Limmattaler Zeitung zum Limmattaler des Jahres gewählt, im selben Jahr erhielt er den Kulturpreis der Stadt Dietikon. Er starb im März 2025 im Alter von 77 Jahren.



René schaffte es Zeit seines Lebens, die beiden Kunstrichtungen kreativ und virtuos auszuüben, so dass sie sich gegenseitig befruchteten. Er sagte einmal, er sehe Farben, wenn er Schlagzeug spielt, und male Noten, wenn er den Pinsel in der Hand halte.

Helene Arnet

Monika Schmucki – der Kasper war ihr Held

Wenn Monika Schmucki von ihrem Beruf erzählte, wurde ganz schnell klar, dass Kasperlitheater kein Kinderspiel ist. Und ihr Kasper, den sie nie in der Verkleinerungsform benannte, ist zwar ein Schelm, aber nie ein Haudegen. Und er ist ein Spezialfreund der Kinder, kann aber auch den Erwachsenen als Vorbild dienen, da er mutig und mit Witz auch den Unwegsamkeiten des Lebens begegnet und wieder aufsteht, wenn er einmal auf die Nase gefallen ist.

Monika Schmucki wurden 1953 in Zürich geboren und wuchs mit fünf Geschwistern in einem kreativen und geselligen Umfeld in Dietikon auf. Sie liess sich zur Kindergärtnerin ausbilden. Mit 32 beschloss sie, professionelle Puppenspielerin zu werden. Sie war zuerst mit ihrer Wanderbühne unterwegs und spielte viele Jahre lang am Christkindlimarkt im Zürcher Hauptbahnhof. 2012 eröffnete sie an der Zürcherstrasse in Dietikon ihr eigenes Puppentheater, das Theater «Potzuusig», das weit über die Region hinaus Kinder – und Erwachsene – begeisterte.

Die meisten Stücke hat Monika Schmucki selbst geschrieben. Sie waren lustig und gleichzeitig tiefgründig. Und in allen kam der Kasper vor – selbst in der Weihnachtsgeschichte. Allerdings fragte sie zuvor die Fahrer Klosterfrau und Autorin Silja Walter, ob dies zulässig sei. Ihre Antwort: «Der

Kasper gehört in die Weihnachtsgeschichte.» Die meisten ihrer rund 200 Figuren und die Bühnenbilder stellte sie selbst her. Sie spielte in einer Produktion bis zu zwanzig Puppen, verlieh jeder einen eigenen Charakter und eine eigene Stimme. Eine unverzichtbare Unterstützung fand sie in ihrer Schwester Ursula. 2021 erhielt Monika Schmucki die Diagnose Bauchspeicheldrüsenkrebs. Sie liess sich



davon nicht von ihrer Arbeit abhalten – sie halte sich an die Devise des Kaspers, sagte sie: mutig und mit Humor dem Schicksal zu begegnen. Im November 2024 starb Monika Schmucki. Wenige Wochen zuvor wurde sie von der Stadt Dietikon mit dem Kulturpreis geehrt. *Helene Arnet*

Josef Staub – der Chromstahlkünstler

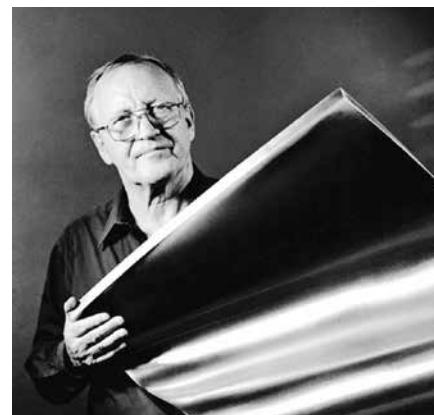
Seine Werke sind unverkennbar – «ein Staub». Josef Staub (1931 – 2006) lebte und arbeitete ab 1957 in Dietikon. Die für ihn typischen, geometrisch-abstrakten, schwebend leichten Chromstahl-Objekte, machten ihn international bekannt. 2003 erhielt er den Kulturpreis der Stadt Dietikon.

Staub wurde 1931 in Baar geboren und machte eine Ausbildung zum Maurer und Bauleiter. Doch galt sein hauptsächliches Interesse schon früh der bildenden Kunst und der Bildhauerei, die er sich vorwiegend autodidaktisch aneignete. 1950 entstanden erste Ölbilder und 1956 trat er erstmals erfolgreich mit seiner Malerei an die Öffentlichkeit. In den 1970er-Jahren entdeckte er für sich den Chromstahl, der ihm erlaubte, die zuweilen kühnen Formen, die ihm vorschwebten, auch grossformatig zu realisieren, so dass sie der Schwerkraft zu trotzen scheinen.

Seine Werke stehen in San Francisco und in Dallas, in Zürich oder in Zug. Einige auch in Dietikon: zum Beispiel auf dem Rapidplatz, vor dem Ortsmuseum, beim Schulhaus Luberzen, beim Friedhof Guggenbühl. Und wer mit dem Zug von Dietikon in Richtung Baden fährt, sieht an der Fassade von Surber Metallbau Staubs ewig fliessende Limmatwelle. (Werkverzeichnis: josefstaub.kleio.com) Stets arbeitete Josef Staub aber auch mit Stift und Papier. Und mit der Schere. Seine Collagen und Gemälde sind stiller als

die Chromstahl-Plastiken, aber nicht weniger kraftvoll. Alle seine Werke orientieren sich an geometrischen und konkreten Formen. Sie wirken aber nicht konstruiert, sondern inspiriert durch die Natur. Darin spiegelt sich ihr Entstehungsprozess: Staub schnitt vegetative Formen aus Karton, drehte und formte sie, was aus zwei Dimensionen drei machte. Daraufhin schuf er Gipsmodelle, bei denen er das Klare und Konsequente suchte. Fand er es, setzte er es in Chromstahl um – zu «einem Staub».

Helene Arnet



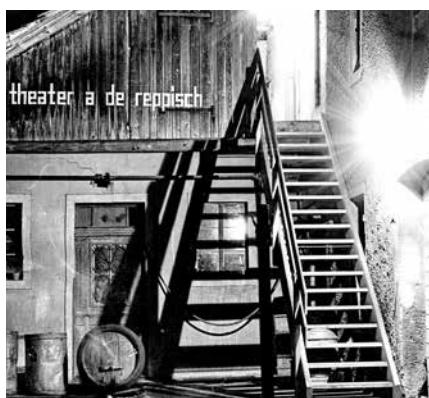
Cabaret Suurchrut – ein erfolgreicher Cabareteintopf

Chrut und Rüebli war es ganz und gar nicht, was das Dietiker «Cabaret Suurchrut» in den frühen 60er-Jahren auftischte. Zum einen hatten es die fünf Ensemblemitglieder plus Pianist, Regisseur und Techniker faustdick hinter den Ohren, was die Schlagfertigkeit in ihren Texten und Couplets betraf, zum anderen waren sie auch noch begnadete Handwerker. Denn im Obergeschoss der heute sanierten Zehntenscheune bauten sie ihr eigenes Theater. (Bild unten)

Im Herbst 1962 gings richtig los mit dem ersten Programm «Wachet uf!» auf den eigenen Brettern im «Theater a de Reppisch». Mit dabei waren Gret Reiser, Arthur «Turi» Portmann und Clesse Seiler, neu zum Ensemble stiessen Helen Foletti und Böbs Lehmann. Am Klavier sass Lix Landa, Regie führte Georg Grendelmeier. Die Presse war begeistert. Im November 1963 schrieb der *Tages-Anzeiger*: «Wie es scheint, dürfte sich das Cabaret Suurchrut auf vielversprechendem Weg befinden.» Auch im «Limmattaler» war man des Lobes voll: «Das neue 'Suurchrut'-Programm ist in vielem ein Volltreffer, ein erstaunlicher Volltreffer!» Die «Neuen Zürcher Nachrichten» wagten sogar den Vergleich mit national bekannten Akteuren aus der Cabaret-Szene: «Das diesjährige Programm 'Jä Sie - das gits' ist überraschend gut gearbeitet. Weder textlich

noch spielerisch braucht das 'Suurchrut' den Vergleich mit weitaus berühmteren Beispielen zu scheuen.»

Und warum ging die Geschichte nicht weiter, wieso fiel der Vorhang im «Theater a de Reppisch» für immer? «Irgendwann kamen wir an die Stelle, wo wahrscheinlich viele Künstler stehen: Der Erfolg ist da, aber der Aufwand ist riesig. Um mehr zu erreichen, muss man alles auf eine Karte setzen und das Hobby zum Beruf machen. Dazu waren wir nicht bereit, dieser Schritt war uns zu gross», sagte Arthur Portmann 2020 in einem Interview mit der «Dietiker Ziitig». Thomas Pfann



Piano Connection – die Jungs mit den flinken Fingern



Den Blues haben sie definitiv – im Griff, nicht im Gemüt. Denn trübsinnig erscheint die Formation Piano Connection nie. Sie zeichnet sich mehr durch Rhythmus, Präzision und grosse Spielfreude aus.

Gegründet wurde Piano Connection 1980. Damals taten sich zwei Dietiker Teenager zu einem Blues-Duo zusammen. Kennengelernt hatten sich Beat Theiler und Thomas Pfann in der Schule. Während der Lehre – alle Piano Connection-Mitglieder haben eine Mechanikerausbildung gemacht – kam Jürg Bärtschi aus Schlieren dazu. Vorerst starteten sie unter dem Namen Chruselbeerischaber durch: Beat Theiler am Schlagzeug, Jürg Bärtschi am Piano und Thomas Pfann, Piano und Gitarre. (Bild v.l.n.r.) Sie starteten tat-

sächlich durch. Die Combo kam mit ihrem Blues und Boogie-Woogie so gut an, dass sie 1988 beschlossen, das Hobby zum Beruf zu machen und sich einen neuen Namen zu geben, der etwas weniger nach Guggenmusik tönte. Sie entschieden sich für das seriöser klingende Piano Connection, was allerdings ihrer Verspieltheit und der Experimentierfreude keinen Abbruch tat.

Seither ist Piano Connection auf unzähligen Jazz- und Blues-Klubbühnen im In- und Ausland aufgetreten, tourte durch Neuseeland, Australien und Indien und wurde als Vorgruppe der Blues Brothers, der Spider Murphy Gang oder der Woodstocklegenden Johnny Winter und Alvin Lee engagiert. Zwischen 1986 und 2005 sind über zehn CDs erschienen – die erste allerdings noch in Form einer Vinyl-Schallplatte.

Es gab Zeiten, in denen weitere Bandmitglieder dazukamen, doch das Kerntrio blieb über all die Jahrzehnte bestehen. Mit der Zeit traten Kompositionen und Arrangements in den Vordergrund, welche zuweilen auch Einflüsse aus anderen Musikrichtungen zeigen: vom Sechselfülltenmarsch bis hin zu Weihnachtsliedern. Ihrem Groove aber blieben sie treu: dem temperamentvollen Boogie-Woogie und dem einfühlsamen Blues, der eben durchaus wehmütig, aber nie trübsinnig klingt.

Helene Arnet

Doris und Peter Walser - Kultur als Lebenselixier

Doris und Peter Walser, beide 1934 geboren, hätten in einer Gelehrtenstube in Goethes Weimar eine gute Figur gemacht. Sprachaffin, bildungshungrig – und daher hochgebildet – und weltoffen, wie sie waren. So fanden sie in dem Universalgelehrten Karl Viktor von Bonstetten (1745 – 1832), einem Zeitgenossen Goethes, einen Seelenverwandten. Ab 1979 begannen sie dessen Schriften aufzuspüren, intensiv zu studieren, zu transkribieren und zu kommentieren. Da von Bonstetten auch in Dänisch und Russisch korrespondierte, eignete sich Doris Walser diese Sprachen an. Das Resultat sind fünfzig Bände, die unter dem Namen Bonstettiana herausgegeben wurden und über die Fachwelt hinaus Beachtung fanden. So wurde dem Ehepaar Walser 1997 die Ehrengabe des Gottfried-Keller-Preises, 2005 der Kulturpreis der Stadt Dietikon und 2010 Ehrendoktorate der Universität Bern verliehen.

Doris und Peter Walser, sie Altphilologin, er Germanist, zogen in Dietikon vier Kinder gross und setzten sich privat und politisch für die Kulturförderung in der Stadt ein. So waren sie Gründungsmitglieder des kulturellen Begegnungszentrums «Limmethus». Kunst und Filme wurden gezeigt, Musik gemacht und Doris Walser rief im Schellerareal eine Webgruppe



ins Leben. Diese Impulse bewirkten, dass eine städtische Kulturkommission gebildet und der Kulturkredit wesentlich erhöht wurde. Im gastfreudlichen Walser-Haus an der Guggenbühlstrasse, dem sogenannten Salon Musarion, fanden regelmässig Hauskonzerte statt. Bis ins hohe Alter ging das Ehepaar Walser-Wilhelm seiner wissenschaftlichen Tätigkeit nach, in der es um die Wiederentdeckung weitgehend vergessener, weltoffener Schweizer Gelehrter ging. Ihren Antrieb beschrieb Peter Walser einmal so: «Wir müssen wieder zu den Wurzeln unserer Kultur zurückgehen, ohne Wurzeln kann nichts wachsen. Deshalb geben wir Vergangenem eine Stimme.»

Helene Arnet

Rolf Brönnimann – bei ihm lernen die Bilder laufen

Fünf Jahre lang hat Rolf Brönnimann intensiv an «Dieter» gearbeitet. Das Resultat waren nur gerade knapp elf Minuten Film - allerdings grosses Kino. Rolf Brönnimann macht Animationsfilme. Für «Dieter» brauchte es weit über 10'000 Zeichnungen.

Rolf Brönnimann wurde 1958 als zweitjüngstes von sieben Kindern in Dietikon geboren. Dass es so etwas wie eine Kunstgewerbeschule gibt, erfuhr er erst als 15-Jähriger. Damals riet ihm sein Lehrer, eben diese Kunstgewerbeschule zu besuchen. Brönnimann bestand die Aufnahmeprüfung, seine Mutter gab ihm zur Belohnung einen Fünfliber und stellte ihn etwas später zur Rede, weil ihr zu Ohren gekommen war, dass man dort nackte Frauen zeichne.

Brönnimann schrieb sich an der Kunstgewerbeschule Zürich für die Grafikfachklasse ein und schloss sie 1979 ab. Grafiker blieb denn auch sein Haupt- und Broterwerbsberuf. Zum Trickfilmmacher wurde er in den Jahren danach an der Rhode Island School of Design im US-amerikanischen Providence, wo er 1983 den Bachelor of Arts machte. Mit seiner Abschlussarbeit, dem Animationsfilm «Twilight» (zusammen mit F. Mike Dorsey), gewann er bereits einige namhafte Preise und fast einen Oscar. Er war in der Sparte Student Film Awards Competition nominiert. Es folgten u.a. «Der Geburtstagskuchen» (1991),

«Hang Over» (2005, Publikumspreis in Solothurn), «Bolero Station» (2018, diverse internationale Publikums- und Jurypreise) und «Dieter» (2024).

Seine Animationsfilme zeichnen sich durch präzise Zeichnungen, eine sorgfältig gewählte Farbigkeit und liebevolle Geschichten aus. Einige sind lustig, alle poetisch. Sein Film «Dieter» aber ist vor allem berührend. Er ist eine Hommage an seinen Zwillingsbruder, der bereits mit 50 an Demenz erkrankte. «Dieter» (Bild unten) wurde am renommierten Filmfestival für Animationsfilme Fantoche im Schweizer Wettbewerb mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. *Helene Arnet*



Theateria – zwei stecken voller toller Geschichten

Wenn ein Dietiker Kind das Wort «Charivari» kennt, hat es mit grosser Wahrscheinlichkeit den Sommertheaterkurs der Theateria besucht. Und es wird sich wohl auch im Erwachsenenalter noch daran erinnern. An das seltsame Wort und den Kurs, denn dort gewann es nicht nur Freude daran, auf der Bühne zu stehen. Es lernte auch spielerisch den Umgang mit Menschen, die ein bisschen anders sind. Älter oder jünger, anders, was Herkunft, Charakter oder Temperament betrifft.

Hinter der Theateria stecken Heidi Christen und Stefan Baier, die in Dietikon viel bewegt haben. Nicht nur die Kinder beim Charivari, wo eines nach dem andern quer über die Bühne hüpfst, purzelt, Rad schlägt. Sondern überhaupt im Kulturleben der Stadt. Die beiden kennen sich von Kindesbeinen an, kamen sich aber an der Accademia Teatro Dimitri näher und spielen, tanzen, singen, musizieren und schreiben sich seither - meist gemeinsam - durchs Leben. Denn auf ein Genre festlegen lassen sich die beiden in ihren Programmen nicht. Doch was sie auch auf die Bühne bringen, es hat immer Poesie. Und fast immer zumindest einen Spritzer Humor.

Der Anfang der Theateria geht bis in die frühen 1990er-Jahre zurück, als Heidi Christen und Stephan Baier begannen, «Schaufenstergeschichten» für Kinder und Eltern anzubieten, «Erzählnächte»

veranstalteten und – anfangs zusammen mit Roberto Brioschi – in den Sommerferien Kinder-Theaterkurse durchführten. 1998 konnten sie an der Holzmatzstrasse ihren eigenen Raum mieten, der zur Theateria wurde.

Seither haben Heidi Christen und Stefan Baier, manchmal zusammen mit weiteren Kunstschaaffenden, zahlreiche Produktionen realisiert, in denen sie auf ihre besondere Art Geschichten erzählen. Musik und Gesang nehmen dabei einen breiten Raum ein. Doch auch ein bisschen Charivari fehlt nie, denn dieses Wort steht für reine Freude an der Bewegung, die auch das Publikum bewegt. *Helene Arnet*



Kleine Hommagen an Dietiker Kulturakteure

Porträts von Kulturschaffenden, die von sich reden gemacht haben. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Texte: Helene Arnet, Thomas Pfann Bilder: Limmattaler Zeitung, Thomas Pfann

Agios Chor

Die beiden Kirchen-Chöre von Dietikon (St. Agatha und St. Josef) haben im September 2013 fusioniert. Unter der musikalischen Leitung von Dirigentin Reka Jaksics heisst der Kirchen-Chor der Kath. Kirche Dietikon nun Agios Chor. Die Hauptaufgabe ist die musikalische und gesangliche Gestaltung der Gottesdienste, gepflegt werden auch Gemeinschaft Kameradschaft.

Pasquale Aleardi

Kommissar Dupin ermittelt zwar in der Bretagne, ist aber ein Dietiker. Die Rolle des smarten Kommissars spielt Pasquale Aleardi seit 2014, seinen Einstand als Filmschauspieler gab er allerdings bereits zwanzig Jahre zuvor in dem Kinofilm «Tschäss», in dem der damals 23-jährige Schauspielschüler bereits die Hauptrolle erhielt. Für ihn sprach neben seinem schauspielerischen Talent seine grosse Musikalität. Pasquale Aleardi wurde 1971 in Dietikon geboren und bestand 1992 an der Kantonsschule Limmattal die Matura. Er spielte Hauptrollen in unzähligen Filmen,

darunter auch in den Schweizer Grossproduktionen «Grounding» oder «Gotthard», wo er als charismatischer Anführer der Bauarbeiter auftritt. Als Musiker ist er Teil der Pop-Funk-Band Big Gee und der «Phonauten», die ihre Eigenkompositionen als «Antidepressionsmusik» beschreiben.

Hans W. Baumann

Hans W. Baumann spielte in der Kantonsschule Flöte, als Saxophonist gründete er in den 50er-Jahren das «Colombo Sextett». Foxtrott war damals angesagt. Die Kapelle spielte einen swingenden Sound. Hans W. Baumann wurde schliesslich Ingenieur, die Musik begleitete ihn aber stets im Leben. Sei es als Mitglied der Joe Wolf Big Band, der Chöre von Orlando Demartin oder Livio Castioni, mit Jazzkollegen René Gubelmann, Dave Ruosch, Roberto Bossard, Elmar Kluth oder Wim Dijkstra.

Black & White-Sextett

Wer früher im Limmattal gerne das Tanzbein geschwungen hat, kannte das «Black & White Sextett» ganz bestimmt.

Agios Chor



Pasquale Aleardi



Hans W. Baumann



Black & White-Sextett



Die Tanzkapelle spielte in den 60er-Jahren an vielen Anlässen und Festen in der Region, auch im ganzen Kanton und darüber hinaus spielte das Orchester zum Tanz auf. Tanzmusik, das hieß in dieser Zeit Stücke aus dem «Great American Songbook». Hits von damals, die heute Oldies sind. Das «Black & White Sextett» - mittlerweile waren noch zwei Musiker mehr dazu gekommen - hatte alles im Repertoire, was sich «Tanzfüdlis» nur wünschen konnten: Vom Foxtrott, über Walzer bis zum Latin.

DJ Blvmenkind

Hinter dem seltsam geschriebenen Namen «Blvmenkind» steckt der junge Produzent Gabriel Brönnimann, aufgewachsen ist er in Dietikon. Was er übers Produzieren von Musik weiß, hat er sich im stillen Kämmerlein selbst angeeignet und veröffentlichte 2017 seine erste self made Single «Dream With You» feat. Sam Darton. Mit über 10 Millionen Streams auf Spotify mauserte sich Blvmenkind sofort zu einem angesagten und aufstrebenden Act.

Theddy Biedermann

Es ist leichter, die Instrumente aufzuzählen, die Theddy Biedermann nicht spielt. Akkordeon studierte er am Konservatorium Winterthur, später kamen Gitarre und eine ganze Palette von Blasinstrumenten dazu. Theddy Biedermann unterhält seit Jahrzehnten die gleichnamige Musikschule und das Musikgeschäft in Dietikon. Damit die Schüler ihr Gelerntes auch einmal

dem Publikum präsentieren können, hat er das Unterhaltungsorchester Limmattal (UOL) ins Leben gerufen. Thedy Biedermann ist kein Mann von Traurigkeit und es erstaunt nicht, dass ihm auch noch die Gründung der Guggenmusik «Schnierlwutz» in den Sinn kam.

Bernarda Brunovic

«Bernarda reisst alle aus den Stühlen», titelte die Bild-Zeitung 2018. Die Rede war von Bernarda Brunovic, The Voice of Dietikon, die es mit ihrer souligen Stimme bis ins Halbfinal von «The Voice of Germany» schaffte. Schon zuvor hatte die 1993 in Zagreb (Kroatien) geborene Sängerin und Songschreiberin von sich reden gemacht, etwa als sie 2010 bei der Vorausscheidung für den Eurovision Song Contest nur knapp den Platz 1 verpasste. Zahlreiche Auftritte im In- und Ausland folgten. Die Verwirklichung ihres Traumes, Berufsmusikerin zu werden, war für Bernarda Brunovic schwieriger als dies ohnehin ist, wurde sie doch blind geboren. Entmutigen ließ sie sich nie: Sie machte die Matura an der Kantonsschule Limmattal, schloss ein Theologiestudium ab und gibt als gläubige Christin die Hoffnung nicht auf, ihr begeistertes Publikum irgendwann nicht nur zu hören, sondern auch zu sehen.

Eva-Maria und Gallus Burkard

Seit über 30 Jahren wohnen Eva-Maria und Gallus Burkard in Dietikon, beide haben klassische Musik studiert. Eva-Maria spielt

DJ Blvmenkind



Theddy Biedermann



Eva-Maria und Gallus Burkard



Bernarda Brunovic



im Opernhausorchester, gleichzeitig ist sie Cellistin im Musikkollegium Winterthur. Nach dem Studium der Musik legte sie den Fokus auf die Pädagogik und lehrt darum auch an der Musikschule Dietikon und am Gymnasium Hohe Promenade in Zürich. Gallus Burkard ist als Kontrabassist ebenso vielspurig in der Musikwelt unterwegs, wie seine Ehepartnerin. Eine feste Anstellung hat er beim Tonhalleorchester Zürich.

Chor für Singfreudige

Ein gemischter Chor mit Frauen und Männern unterschiedlichen Alters, die sich wöchentlich zum gemeinsamen Chorgesang treffen - das beschreibt den Chor für Singfreudige. Unter der Leitung des Dirigenten Christian Schmidt singt der Chor mehrstimmige Lieder aus aller Welt und in verschiedenen Musikpartien.

D-Dur Chor

Begonnen hat der D-Dur Chor damit, weil ein paar junge Leute die Gottesdienste in der St. Agatha-Kirche mit ihren Stimmen unterstützen wollten. Dazu trafen sie sich regelmässig und übten verschiedene Kirchenlieder ein. Zurzeit besteht der Chor 26 Sänger und Sängerinnen. Das Repertoire umfasst über 400 Lieder, von Pop über Gospel bis Klassik.

«Diamá», Claudia D'Addio

Claudia D'Addio ist in Dietikon aufgewachsen. 2004 nahm sie an der zweiten Staffel der Schweizer Castingshow «MusicStar»

teil und belegte dort den dritten Rang. Kurz darauf sang Claudia D'Addio bei zwei Singles «Friend Forever» und «Here I Am» mit - die beiden Songs schafften es auf Platz 1 der Schweizer Hitparade. Anlässlich des Eurovision Song Contests 2006 in Athen nahm Claudia D'Addio an Ralph Siegels Projekt «If We All Give a Little» mit der Gruppe «six4one» teil. Beim Song «Saltwater» von DJ Tatana ist ihre Stimme zu hören. Heute nennt sie sich «Diamá».

Jean Pierre von Dach

Die Liste der Musikgrössen, mit denen Jean Pierre von Dach spielt, ist riesig. Im Line-up von Konstantin Wecker, Pipo Pollina, Seven, Marc Sway, Adrian Stern und vielen weiteren Bands ist der Dietiker Gitarrist regelmässig vertreten, als Studio- und Sessionmusiker ist er in der Schweiz und international gefragt. Mit der eigenen Band «Gigi Moto» - die Sängerin ist gleichzeitig seine Lebenspartnerin - konzertiert er seit über 20 Jahren auf allen grossen Bühnen und in Clubs oder an Festivals. Mit «Superstar» landete er 2008 zusammen mit «Gigi Moto» auf den vordersten Plätzen der Schweizer Single-Charts.

Yvonne Eisenring

Yvonne Eisenring ist in Dietikon aufgewachsen, ging sechs Jahre ins Fondli Schulhaus und danach sechs Jahre ins Gymi in Urdorf. Nach der Matur arbeitete sie als Snowboardlehrerin, machte ein Praktikum bei einer Zeitung und war

Chor für Singfreudige



D-Dur Chor



«Diamá», Claudia D'Addio



Jean Pierre von Dach



später Reporterin bei Tele Züri. 2013 wurde sie vom «Schweizer Journalist» zur Newcomerin des Jahres gewählt. 2016 erschien ihr Buch «Ein Jahr für die Liebe – 1 Jahr, 12 Länder, 50 Dates». 2023 präsentierte sie ihren Debütroman «Nino - Und der Wunsch nach mehr». Im April 2024 kam ihr Theaterstück Wolke 7 auf die Bühne.

Anna Helfer

Ihre stimmungsvollen Bilder von Blumen machten Anna F. Helfer bekannt. Sie malte aber auch die beeindruckenden Landschaften ihrer Kindheit, der burgenländischen Puszta. Seit der Jahrtausendwende entwickelten sich ihre Werke immer mehr hin zur Abstraktion. Diese Bilder leben von scheinbar intuitiv gesetzten Formen und Farben, die starke Emotionen ausdrücken.

Anna F. Helfer wurde 1938 geboren und kam 1967 mit ihrer Familie nach Dietikon. Wann immer ihre Zeit es zuließ, malte sie in ihrem Atelier, das sich eine Zeitlang im Färberhüsli an der Reppisch befand. Die Kreativität und Energie, die sich in ihrer Kunst abzeichnen, entspringen ihrer lebenszugewandten Persönlichkeit, die sie sich auch im Alter bewahrt. So erklärte sie 2018 in einem Interview: «Ohne Malerei und Menschen könnte ich nicht sein.»

Wolfgang Häuptli

Nach den Lehrjahren in der Stadtjugendmusik Dietikon absolvierte Wolfgang Häuptli Ausbildungen an der Swiss Jazz School in Bern und am Berklee College of

Music in Boston USA, dazu studierte er Perkussion in Havanna, Kuba. Heute gibt Wolfgang Häuptli sein Wissen am Konservatorium Zürich als Lehrer weiter und ist gleichzeitig festes Mitglied des «Zurich Jazz Orchestra». Oder er wird als freischaffender Musiker in Bands verschiedener Bereiche wie Jazz, Latin, Rock, Musicals oder Klassik engagiert.

Gaby Hübscher

Wäre es nach ihren Eltern gegangen, wäre Gaby Hübscher Lehrerin geworden. Wurde sie aber nicht, denn sie sei eine kleine Revoluzzerin gewesen, sagte sie von sich. So besuchte sie die Kunstgewerbeschule. Anfangs zeichneten sich ihre Bilder durch eine fröhliche Farbigkeit aus. Auf ihnen wimmelte es von Figuren. Später wurden sie ruhiger, aber nicht weniger farbig und nicht weniger vielschichtig. Gaby Hübscher wurde 1938 in Zürich geboren und lebte mit ihrem Mann in Dietikon, wo sie drei Kinder aufzogen. Ein bisschen Lehrerin wurde sie doch noch, so betrieb sie während 28 Jahren ein Malatelier für Kinder. Um 1980 erhielt sie die Diagnose Multiple Sklerose. Doch selbst als diese Nervenerkrankung ihren Sehnerv angriff, malte sie weiter. Ihre letzte Ausstellung fand im Jahr 2013 statt. Ihr Titel: «Bewegte Stille».

Gardi Kissling

Hinter all den Bildern, die dank Gardi Kissling entstanden, treten ihre eigenen manchmal fast in den Hintergrund. Aller-

Yvonne Eisenring



Anna Helfer



Wolfgang Häuptli



Gaby Hübscher



dings nur, bis sie einem begegnen, denn die Gemälde und Skulpturen von Gardi Kissling haben eine grosse Präsenz. Mit welchem Material sie auch arbeitet, sie setzt es sparsam, aber wirkungsvoll ein. Meist geht es dabei um die Stärke der Frauen, aber auch um die Bedrohungen, denen sie ausgesetzt sind. Gardi Kissling wurde 1951 in Dietikon geboren und schloss nach dem Kindergarten-Seminar zusätzlich eine Ausbildung als Maltherapeutin ab. 1991 eröffnete sie in Dietikon ein Malatelier, in dem sie Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen den unbeschwert Umgang mit Farben und Formen vermittelte und ihnen den Zugang zur Malerei ebnete. 1978 organisierte sie zudem einen Fasnachtsumzug für Kinder, der sich im Laufe der Jahre zum Kinder-Fasnachtsumzug mauserte.

Carla Hohmeister

Carla Hohmeister ist 1973 geboren und in Bad Ragaz aufgewachsen und wohnt seit vielen Jahren in Dietikon. Ihr künstlerisches Betätigungsfeld ist breit gefächert: Sie ist Polydesignerin gelernt und bildete sich weiter in den Bereichen Bühnenmalerei, Theaterproduktion und Requisite. In Dietikon hat sie an zahlreichen Ausstellungen und Kulturanlässen mitgewirkt, unter anderem beim Lichtkunstprojekt «DietikOn» oder mit Kunstobjekten am Stadtfest 2025.

Kolpingtheater Dietikon

1978 kam es zur Gründung der Dietiker Kolping-Theatergruppe. Ein Jahr später wur-

de das erste Stück «E fideli Tankstelle» aufgeführt. Die Theatergruppe zeichnet sich durch enge Freundschaften aus, was sich positiv auf das Zusammenspiel auf der Bühne auswirkt. Auch der Altersunterschied im Schauspielerteam spielt beim Kolpingtheater Dietikon keine Rolle.

Lapsus

Peter Winkler aus Dietikon und Christian Höhener aus Thal SG wohnen beide in Dietikon. Sie lernten sich 1991 in der Dimitri-Schule in Verscio TI kennen. Ihre erste Nummer war eine Schwingerparodie. Später entstanden ihre Figuren Theo Hitzig (Winkler) und Bruno Gschwind (Höhener). 2007 ging Lapsus mit dem Circus Knie auf Tour. 2015 tourten sie mit ihrer 20-Jahre-Jubiläumsshow in «Das Zelt» durch die Schweiz. Im Verlaufe der Jahre haben sie ihre eigene Form von Unternehmenskomik entwickelt.

Lincanto Chor

Der Reformierte Kirchenchor «Lincanto» besteht aus singfreudigen Menschen, ungeachtet ihrer Herkunft. Das Repertoire besteht aus klassischen geistlichen Werken und Volksliedern aus aller Welt. Regelmässige Konzerte, wie auch die Mitgestaltung von Gottesdiensten, sind die Ziele von Lincanto. Die Stimmbildung ist ein wichtiger Bestandteil der Chorarbeit und dient einer möglichst hohen Klangqualität.

Männerchor Dietikon

Nach 135-jährigem Bestehen löste sich der

Carla Hohmeister



Gardi Kissling



Kolpingtheater Dietikon



Lapsus



Männerchor Dietikon 2016 auf. Zum Abschied gab der Chor ein letztes Konzert in der Dietiker Kirche St. Agatha, 600 Zuhörerinnen und Zuhörer sassen im Publikum. 25 Mitglieder zählte der Verein in seinem letzten Jahr. Zu Blütezeiten stimmten 55 Sänger in die Lieder ihrer Konzerte ein. Die Auflösung des Männerchors wurde an der Generalversammlung 2015 beschlossen.

McGill Music

Klein-Nashville in Dietikon. So wurde das McGill Music Recording Studio schon in den Medien genannt. Dank jahrzehntelanger Erfahrung und technischer und musikalischer Kompetenz von Toningenieur und Produzent Werner McGill aus Dietikon landeten nicht nur die Country-Stars John Brack und Jeff Turner auf den Tonträgern. Regelmässig geben sich Grössen aus der Musik- und Showszene die Türfalle des Dietiker Studios in die Hand, darunter Stars und Legenden wie Celine Dion, Rebecca Holden, Simon Estes, Hazy Osterwald oder Polo Hofer.

Miles Davis & Keith Jarret

Klar, die zwei der grössten Musiklegenden der Welt kommen nicht aus Dietikon, aber sie sind hier aufgetreten. Am 22. Oktober 1971 waren der Starttrompeter Miles Davis und Pianist Keith Jarrett zu Gast in der Dietiker Stadthalle. Für die Veranstaltung verantwortlich zeichnete Jazzenthusiast und späterer Initiant des Zürcher Konzertlokals Bazillus, Marcel Bernasconi.

Miles Davis setzte zu dieser Zeit neue musikalische Massstäbe und präsentierte sein Crossoverprojekt als Brückenschlag zwischen Jazz-, Funk-, Fusion- und Rockmusik.

Milo - Emil Halbheer

Milo Halbheer wurde als Schweizer 1910 in Koblenz (D) geboren und kam erst mit 20 Jahren in seine Heimat, wo er eine Lehre als Dekorations- und Flachmaler absolvierte. Halbheer begann bald, Landschaften zu malen, und liess sich in Frankreich weiter ausbilden. An Ausstellungen in Frankreich, Deutschland und der Schweiz feierte er mit seinen Bildern grosse Erfolge und wurde international bekannt. Die Sommermonate verbrachte Milo oft in Südfrankreich, im Winter hielt er sich in Dietikon auf. Emil Halbheer starb nach längerer Krankheit 1978 in Dietikon.

Hanspeter Müller-Drossaart

Kaum ein Schweizer Film, in dem Hanspeter Müller-Drossaart nicht mitspielt: Er war Mario Corti in «Grounding», Bundesrat Ernst Welti in «Gotthard», hatte Rollen in «Sternenberg», «Cannabis» oder «Herbstzeitlosen». Er stand als Dällenbach Kari auf der Musical-Bühne, spielte am Theater Neumarkt, im Schauspielhaus Zürich und am Burgtheater. Geboren wurde Hanspeter Müller 1955 in Sarnen, seit 2002 lebt er mit seiner Familie in Dietikon. Seit 2015 erscheinen von ihm auch Gedichte, in denen er es schafft, gleichzeitig kauzig, komisch und

Lincanto Chor



Männerchor Dietikon



McGill Music



Miles Davis & Keith Jarret



tiefgründig zu sein. Die Buchtitel: «Zittrigi fäkke» (2015), «Gredi üüfe» (2018) oder «Hiäsigs» (2024). Der Germanist Peter von Matt bezeichnete ihn als «eine der markantesten Stimmen unter den Mundartlyrikern der Schweiz». 2009 erhielt Hanspeter Müller-Drossaart als «Hiäsiger» den Kulturpreis der Stadt Dietikon.

N.M.A.

Seit 2016 bringen Sängerin Denise Gutzwiller aus Dietikon, Gitarrist Greg Altherr, Thomas Indrist am Bass und Robo Indrist mit ihrer Rock-Combo Bühnen im In- und Ausland zum Zittern. Ihre Musik vereint kraftvolle Härte mit teils tiefgründigen Texten - jedoch immer mit einem Augenzwinkern. Mit einem Bein im Rock, mit dem anderen im Metal, lassen sie sich in keine Schublade stecken und machen genau das, was sie am besten können: die pure Leidenschaft zur Musik mit Freude spürbar machen.

Over Town Kids

Die «Over Town Kids» mit Guido Züger, Posaune, Hans-Peter Hotz, Gitarre, und Banjo, Markus Hächler, Trompete, Roland Graf, Saxofon, Tino Fotsch, Drums, und Werner Bumbacher am Bass entstammen der Knabenmusik in den 1970er-Jahren, der heutigen Stadtjugendmusik Dietikon. Geübt hatten die Jungs im Keller der Firma Hirzel AG an der Oberdorfstrasse, darum nannten sie sich «Over Town Kids». Die Combo spielte in bekannten Clubs wie dem Zürcher Down Town oder im «Baur au Lac»

- und sie waren auch in Deutschland auf Tournee und konnten sich sogar eine eigene Schallplatte leisten.

Philipp Rellstab

Aufgewachsen in Schindellegi, zog Philipp Rellstab Jahrzehnte später der Liebe wegen nach Dietikon. Begeistert von den Konzerten der «New Riverside Dixieband» und beeinflusst durch Jazzplatten seines Onkels, schwenkte er schon früh auf den Karriereweg des Musikers ein. Philipp Rellstab lernte zuerst Posaune, anschliessend folgte die Tuba. Das Studium der Jazztrompete absolvierte er schliesslich an der Musikakademie St. Gallen. Er tritt häufig als Gastmusiker und Solist in renommierten Jazzorchestern auf und spielt mit zahlreichen Musikgrössen zusammen.

Reppischfäger

Im Herbst 1976 beschlossen einige ehemalige Jungmannschäftler, eine Guggenmusik zu gründen. Bald einmal fanden sich 16 Personen zusammen. Als Dietiker Gugge nannten sie sich «Reppischfäger». Die spontane Guggen-Idee fand überall grossen Anklang und auch die Mitglieder hatten selber einen Riesenspass. Darum ist das kakofonische Orchester bis heute regelmässig an den närrischen Tagen unterwegs, organisiert Fasnachtsanlässe und ist auch bei fast jedem Fest in der Stadt mit dabei.

Hans Michael Sablotny

Hans Michael Sablotny stammt aus Köln

Milo - Emil Halbheer



Hanspeter Müller-Drossaart



N.M.A.



Over Town Kids



und zog Anfang der 2000er-Jahre nach Dietikon. 1979 sah er die Band «Queen» und war vom Auftritt von Freddy Mercury hin und weg. An einer Karaoke-Veranstaltung hörte Opernsängerin Yvonne Zollikofer von der Opernschule Zürich ihm zu und fragte ihn, ob er ins klassische Fach wechseln und einen Opernkurs besuchen wolle. Also liess sich Hans Michael Sablotny zum Tenor ausbilden und bekam sogar ein Stipendium. Daraufhin folgten viele Meisterkurse und Vocalcoachings und schliesslich unzählige Engagements an renommierten Theater- und Konzerthäusern.

Daniel Schenker

Daniel Schenker bekam im Alter von zehn Jahren ersten Trompetenunterricht bei Dalibor Brazda und war Mitglied der Stadtjugendmusik Dietikon. Nach dem Informatikstudium an der ETH Zürich absolvierte er 1995 die Swiss Jazz School in Bern und begann seine professionelle Musikertätigkeit. Er spielte beispielsweise mit Kenny Werner, Joe Haider, Bill Holman, Pepe Lienhard und Andreas Vollenweider. Daniel Schenker spielt seit Mitte der 80er-Jahre in vielen Jazzformationen und präsentiert regelmässig eigene Bandprojekte.

Daniel Schneider

Daniel Schneider ist Klarinettist und Saxophonist aus Dietikon. Die ersten Töne entlockte er dem Instrument in der Stadtjugendmusik, später spielte er bei der Stadtmusik mit. Daniel Schneider absol-

vierte sein Klarinettenstudium in Zürich, Wien, in den USA und Luzern. Er beschäftigt sich nebst der Klassik mit Jazz, Pop- und Volksmusik jeglicher Art und war bei über 20 CD-Einspielungen dabei. (Trio Festivo, Banda Classica, Lili Pastis Passe-partout). Seine Solo-CD mit Werken von Schweizer Komponisten wurde von Swiss Radio International ausgezeichnet.

Sottosole

Die Band «Sottosole» wurde vom Italo-Schweizer Claudio Stefanizzi und den Dietikern Lino Mandato und Tommy M. Tedesco gegründet. Der Name ist einem Song von Pino Daniele entlehnt. Die drei Musiker spielten schon als Teenager zusammen, gingen dann aber lange Zeit getrennte Wege. Lino Mandato feierte Ende der 90er als Sänger und Songschreiber einige Erfolge in Italien. Zusammen mit dem Gitarristen Tommy M. Tedesco tourte er durch Italien und die Schweiz.

Sounddock14

Ein echter Glücksfall für Musikfans und für Dietikon war der Enthusiasmus und das Organisationstalent der Familie Küng mit ihrem «Sounddock14» an der Rüchligstrasse 14. Rock-, Blues- und Metalbands der Weltklasse traten von 2005 bis 2012 in Dietikon auf. Die Liste der Acts, die im «Sounddock14» auftraten, liest sich wie ein «who's who» in der Szene: Nazareth, Smokie, Ten Years After, Wishbone Ash, The Hooters, Da-

Philipp Rellstab



Reppischfäger



Hans Michael Sablotny



Daniel Schenker



vid Knopfler (Dire Straits), Krokus, Saga, Dr. Feelgood, Polo Hofer, Stiller Has, Shakra, Eluveitie und viele mehr. Wegen dem Bau des neuen Stadtteils Limmatfeld musste das «Sounddock14» weichen.

Stadt-Jodler Dietikon

Die Stadt-Jodler Dietikon pflegen seit beinahe 90 Jahren einen heimatlichen Jodelgesang. Obwohl das Jodeln und folkloristische Singen eher zu den festen Traditionen in den ländlichen Gebieten gehört, verbreiten die Stadtjodler auch in Dietikon das urbane Kulturgut des Singens. Der Jodler-Abig, jeweils im April, zählt zu den fixen Kultur-Angeboten der Stadt.

Stefan Stebler

Stefan «Beppo» Stebler ist insbesondere all jenen Dietikerinnen und Dietikern ein Begriff, die mit dem Musikgeschehen in den 70er- und 80er-Jahren zu tun hatten. Zu Zeiten des Dietiker Jugendhauses war Stefan Stebler als Organisator, als Gitarrist und Sänger in seiner Rockband «Mumpiz» aktiv. Einige ihrer Songs präsentierte Radio SRF in der Rubrik «Musikszene Schweiz».

Streichorchester Dietikon

Das Streichorchester wurde im Jahr 2011 von Christa und Max Jordi gegründet. Die musikbegeisterte Laienmusikerinnen und Laienmusiker jeden Alters erarbeiteten über die Jahre anspruchsvolle Programme. Musiziert wurde stets unter der Leitung eines professionellen Dirigenten und

einer professionellen Konzertmeisterin. Das Streichorchester präsentierte Konzerte in kammermusikalischer Besetzung und förderte Jungtalenten aus dem Limmattal.

DJ Teschtbild

Hinter altbewährten Vinylplatten stehen und coolen Sound aus den 80ern und 90ern machen - das ist die Spezialität von DJ Teschtbild, alias Fabian Hauser aus Dietikon. Seine «Disco Track21» im Gleis21 ist seit einigen Jahren legendär. Darüber hinaus ist der Tontechniker seit Jahrzehnten bei vielen Kulturveranstaltungen für die Bühnentechnik zuständig und sorgt am Mischpult für ausgewogene Sound.

Trychlergruppe Dietikon

Der Heimweh-Innerschweizer Pius Baggenstos aus Dietikon wollte mit den ehemaligen Jungmannschafts-Kollegen, welche den Clauseinzug seit Jahren organisierten, einen Umzug, wie man ihn aus der Innerschweiz kannte, ins Leben rufen. Als Starthilfe wurde eine Trychlergruppe aus Gersau und eine Gruppe «Iffeleträger» aus Arth eingeladen. Die Gründungsversammlung der Dietiker Trychler fand Anfang 1991 statt.

Florian Walser

Er beherrscht seine Klarinette bis zur Perfektion und ist seit 1990 Mitglied des Tonhalle-Orchesters Zürich, doch legt sich Florian Walser musikalisch nicht auf

Daniel Schneider (links) Sottosole



Sounddock14



Stadt-Jodler Dietikon



einen Stil fest. Er mag generell Musik, deren Klänge berühren. Florian Walser, geboren 1965, wohnte die ersten vierzig Jahre seines Lebens in Dietikon. Er ist Dozent an der Zürcher Hochschule der Künste und setzt sich seit Jahrzehnten für eine Erneuerung der Schweizer Volksmusik ein. Der Berufsmusiker rief die Chällerkonzerte in Dietikon und die Pfingstkonzerne Kloster Fahr ins Leben und gründete in Zürich 2008 das Festival «Stubbete am See». Er war Mitglied des Schweizer Oktetts und der «Sagemattler» und tritt mit seiner Kapelle «Nogler» auf. Er komponiert und arrangiert für Ensembles und Orchester Werke.

Daniel Wirth

Daniel Wirth publizierte vier Lyrik-Bände. Seine Passion galt dem Meer, der Ferne, des Fernwehs. 1953 in Dietikon geboren, begann er nach dem Gymnasium, brach es nach drei Semestern aber wieder ab. Er arbeitete danach als Korrektor beim «Badener Tagblatt», ehe er als Lektor zur Buchdruckerei an der Sihl wechselte. 2002 diagnostizierte man bei Daniel Wirth Alzheimersche Krankheit, welche acht Jahre später zu seinem Tod führte. Seinem

Leben und Werk widmet sich das Dietiker Neujahrsblatt 2019.

Joe Wolf Big Band

Viele Dietikerinnen und Dietiker erinnern sich an die «Joe Wolf Big» Band. Die klassische Big-Band-Formation mit 17 Musikern schaffte sich einen Namen als klangvolles Orchester mit viel Swing im Repertoire. Joe Wolf leitete die Big Band und tat sich auch als Organisator unzähliger Auftritte hervor. Sein Engagement kam auch der Stadtjugendmusik Dietikon – ehemals Knabenmusik – zu Gute. 1972 übernahm Joe Wolf das Präsidentenamt des Jugendorchesters, Dalibor Brazda zeichnete als Dirigent verantwortlich.

Roger Zeindler

Der Dietiker Roger Zeindler feierte 2016 als Roger Martin zusammen mit Maurizio Pozzi grossen Erfolg mit seinem Song «Waterfalls», der auf dem Musikstreamingdienst Spotify über 20 Millionen Mal gehört. Dafür erhielt das Duo 2021 eine goldene Schallplatte erhalten. Bereits seit 2002 hatte sich Roger Zeindler als DJ Jaybee in der Houseszene einen Namen gemacht.

Florian Walser (rechts)



Daniel Wirth



Joe Wolf (r.) mit Dalibor Brazda Roger Zeindler



Stefan Stebler



Streichorchester Dietikon



DJ Teschtbild



Trychlergruppe Dietikon



Das Gesangsbuch von Franziska Wiederkehr

Im Bestand des Ortsmuseums befindet sich auch ein altes Gesangsbuch von 1836, welches einst wohl einer gewissen Franziska Wiederkehr (verm. 1814 geboren) von Dietikon gehörte. Text: Sven Wahrenberger Bild: Ortsmuseum

Das Buch beinhaltet eine eindrucksvolle Sammlung von ungefähr 60 Kirchenliedern und ist in äusserst regelmässiger und gestochen scharfer Handschrift, in Kurrentschrift, verfasst. Der Text wurde von verschiedenen Händen geschrieben, was darauf schliessen lässt, dass mehrere Schreiber an der Entstehung dieses Gesangsbuches beteiligt waren und dass sie sich die Arbeit lagenweise untereinander aufteilten. Darüber hinaus ist anzunehmen, dass bei dem Prozess gleich mehrere Exemplare auf einmal – vielleicht für einen Chor – produziert wurden.

Jedes Lied in diesem Gesangsbuch wird von Musiknoten begleitet, welche ebenfalls sorgfältig von Hand eingetragen wurden. Einige Lob- und Preisgesänge lassen sich klar als Ausdruck katholischer Volksfrömmigkeit identifizieren: In diesem Kontext sind zwei Lieder speziell bemerkenswert, die «Auf das Fronleich-

namsfest» und «Bey Bittgängen» gesungen wurden.

Die meisten Bittgänge wurden in der Regel in der Woche um Christi Himmelfahrt (40. Tag der Osterzeit) abgehalten. Man hielt mit dem Kreuz eine feierliche Prozession durch die Fluren ab und erbat den Segen für ein gutes Erntejahr. So auch in Dietikon, welches damals, im Jahre 1836, noch ein einfaches Bauerndorf war und lediglich 1025 Einwohner hatte.

Die wirtschaftliche Tätigkeit beruhte hauptsächlich auf Ackerbau, Viehzucht und zum Teil auf Weinbau. Nur wenige Leute fanden ihr Auskommen in den Manufakturen. Entsprechend ist das eine Loblied betreffend Bitte um Segen für ein gutes Erntejahr eine sehr interessante Quelle für das frühere Denken und Handeln der Menschen, die im 19. Jh. gelebt haben. Daher geben wir hier das Lied «Bey Bittgängen» in transkribierter Form wieder, um mittels Text die frühere



Notenlinien und
Textpassagen im
Gesangbuch von
Franziska Wiederkehr.

Bedeutung von Religion und Landwirtschaft etwas näher zu beleuchten:

- 1. Blick o Gott mit Wohlgefallen auf die Flur, die wir durch/wallen! Unser Herz erweitert sich, denn es fühlt als Vater dich. / Deine milde Hand giebt Segen, giebt uns Sonnenschein und Regen.**
- 2. Freudig streuken wir den Saamen, denn wir streuken ihn im / Namen, dessen, der mit einem Ruf, Erde, Sonn und Pflanzen schuf. / Dein, o Vater, ist der Segen, dein ist Sonnenschein und Regen.**
- 3. Sän und pflanzen hilft noch wenig, das Gedeihen gibt kein / König, keiner hat nit alle Macht, nur ein Blatt hervorgebracht. / Seht, von oben kommt der Segen, kommt uns Sonnenschein und Regen.**
- 4. Der so schön die Blumen kleidet, der so mild die Vögel / weidet, alles nährt in Feld und Hain, wird für uns auch Vater seyn. / Ja, dem Frommen giebst du Segen, giebst ihm Sonnenschein und Regen.**
- 5. Lass mit Frucht den Baum sich schmücken, reichen Korn den Halm sich /**

bücken, an der Rebe Trauben glühen,
Wiese für die Heerde blühen / überall
auf unsren Wegen, walle väterlich dein
Segen.

- 6. Schone Vater! Im Gewitter, schone, wenn wir flehend / zittern, ruf in der Gewitternacht mit der Stimme deiner Macht / uns zurück von bösen Wegen, auch dein Donner bringe Segen.**
- 7. Ruhens lassen wir den Saamen, in des Allbelebers / Armen, der den Leib in Gräber sät, bis es glor[r]eich aufersteht / alle Frommen führt dein Segen, einst dem Ernte Tag entgegen.**

Das Gesangbuch von Franziska Wiederkehr von 1836 ist demnach ein besonders starker Ausdruck von Kultur. Es vermittelt traditionelle Kirchenlieder und zeugt damit von früheren religiösen Sitten und Bräuchen.

Über die fein säuberlich festgehaltenen Musiknoten und die Handschrift zeugt es gleichzeitig aber auch von einem wunderschönen Gestaltungswillen. Das Büchlein steht exemplarisch für das, was Kultur ausmacht: Kultur ist eine menschliche Leistung.

Jahreschronik des Stadtvereins

**Oktober 2024 –
Oktober 2025**



ZVG

Zusammengestellt
von Julia Hirzel

2024

23. November

Die Stadtmusik Dietikon spielt in der reformierten Kirche erstmals unter der Leitung der neuen Dirigentin Julia Wyser. Im Sommer trat die 28-jährige Dirigentin die Nachfolge von Marco Nussbaumer an. Julia Wyser spielt Trompete, 2018



SMD-Dirigentin Julia Wyser.
Limmataler Zeitung, Christian Murer

absolvierte sie den Mittelstufen-Dirigenten-Kurs des Zürcher Blasmusikverbandes. Ein Jahr später schloss sie ihre Ausbildung als Primarlehrerin und Kindergärtnerin an der pädagogischen Hochschule in St. Gallen ab. Seit zweieinhalb Jahren studiert sie an der Hochschule Luzern Blasmusikdirektion und Trompete. Den Oberstufen-Dirigentenkurs hat sie bereits abgeschlossen.

11.

Das «Plaza» schliesst nach 60 Jahren seine Tür, auch der Name wird verschwinden. Das Wirtspaar Dolores Jlli und Markus Vogel führten das Café neun Jahre lang im 1964/65 erbauten Gebäudekomplex an der Poststrasse. Das «Plaza» eröffnete nach Fertigstellung des Gebäudes und hat seinen Namen trotz verschiedener Pächterwechseln nie geändert. Jetzt aber endet die Geschichte des «Plaza» da die neuen Besitzer den Namen nicht übernehmen wollen. Wie und mit wem es in den Räumen weitergeht, ist noch geheim.

Dezember

5.

Im Rahmen der Budgetdebatte wurde der Steuerfuss für 2025 von 123 Prozent auf 121 Prozent gesenkt, gegen den Widerstand von SP, AL und EVP (total 8 Gegenstimmen). Trotz u.a. der Steuerfusssenkung schliesst das Budget mit einem Plus von 7 Millionen Franken ab, es kann sogar eine finanzpolitische Reserve von 78 Millionen gebildet werden, um künftige Defizite zu decken. Das Budget wird mit 22 Ja- und 6 Nein-Stimmen genehmigt.

2025

Januar

22.

Im tiefsten Winter wird in den Räumlichkeiten des ehemaligen «Plaza» die erste Gelateria in Dietikon eröffnet, vom Wirtepaar Nedime Limani und Berat Haliti. Der Urgrossvater von Berat Haliti hat einst begonnen, Gelati wie aus Italien selbst herzustellen und in Gelaterias in Kroatien zu verkaufen. Diese Tradition wird bereits von der 4. Generation weitergeführt. Als das Wirtepaar des Fratelli sich kennengelernten, planten sie, gemeinsam eine Gelateria zu eröffnen. Sie zogen 2017 in die Schweiz und eröffnen jetzt an der Poststrasse ihre Gelateria Fratelli.



Nedime Limani und Berat Haliti, Gelateria Fratelli. Limmattaler Zeitung, Raphael Dupain

27.

Im strömenden Regen setzen Bauverantwortliche, Stadtratsmitglieder und Dutzende Schülerinnen und Schüler den Grundstein und eine Zeitkapsel mit Gegenständen der heutigen Schulzeit für

die Neubauten der Schulanlage Wolfsmatt, für die das Stimmvolk im September 2023 einen Kredit von 87 Millionen Franken gesprochen hatte, ein Jahr später erfolgte der Spatenstich.

Februar

2.

Fredi Staub löst das seit 40 Jahren bestehende Atelier seines Vaters Josef Staub in der Silbern auf. Seit dem Tod seines Vaters 2006 verwaltet Staub Junior sein Erbe, nun muss er das Atelier nicht zuletzt aus finanziellen Gründen aufgeben. An drei Tagen im Januar und Februar wird das Atelier der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, es können auch direkt Werke von Staub gekauft werden. Anschliessend wird ein Teil der Werke in Baden, wo Staub jun. wohnt, in einem angemieteten Raum gelagert, ein Teil übernimmt Fredis Bruder in Portugal und ca. 20 Prozent wird entsorgt. Jedes Werk von Staub wurde in einem digitalen Werkverzeichnis erfasst unter josefstaub.kleio.com Kaufanfragen werden auch in Zukunft von Fredi Staub entgegengenommen.

März

6.

Konstitution Gemeinderat: Mit 29 von 32 Stimmen wird Konrad Lips (SVP) zum neuen Gemeinderatspräsidenten gewählt. Zur Seite stehen ihm als 1. Vizepräsidentin Katharina Kiwic (SP), gewählt mit 30 Stimmen und Beat Hess (Grüne), als 2. Vizepräsident. Hess erhält 28 Stimmen.



Die Zehntenscheune wurde im März 2025 eröffnet.
Limmattaler Zeitung, Oliver Graf



Heidi Fluor führte 22 Jahre «Spiel & Hobby».
Limmattaler Zeitung, Severin Bigler

8.

Nach jahrelanger Planung und intensiven Bauarbeiten öffnet die Zehntenscheune, deren Ursprünge auf 1600 zurückreichen und die 1757 in ihrer heutigen Form erstellt wurde, ihre Tore nachdem im November 2020 die Stimmberechtigten der Sanierung und dem Umbau zustimmten und den entsprechenden Kredit von 4,9 Millionen Franken genehmigten. Während den Bauarbeiten traten viele Überraschungen auf, unter anderem Bohlenwände aus dem Jahr 1757 und ältere Gebäudestrukturen. Die Scheune soll ein Haus für die Bevölkerung sein, für Hochzeiten, Ausstellungen und Vereinsanlässe offenstehen. Termine können online seit dem 1. Juni gebucht werden.

15.

Genau 22 Jahre ist es her, seit Heidi Fluor das Spielwarengeschäft «Spiel und Hobby» übernommen hat. Jetzt geht sie 64-jährig in Pension. Dieser Anlass wird jetzt am letzten Tag des Geschäfts in Dietikon mit einem Apéro im Rahmen des «Tag der offenen Tür» gefeiert. Trotz intensiver Suche konnte keine Nachfolge für das Traditionsgeschäft in Dietikon gefunden werden. Es wird jedoch nach kurzem Unterbruch im benachbarten Schlieren weitergeführt. Das gesamte Inventar konnte an den neuen Investor

verkauft werden. Das Geschäft wird mit den gleichen hochwertigen Spielsachen weitergeführt, mit einem etwas der Konkurrenz angepassten Sortiment unter gleichem Namen und gleichem Logo.

26.

Die Jahresrechnung 2024 schliesst mit einem Plus von 6,8 Millionen Franken ab, statt des budgetierten Defizits von 540'000 Franken. Zum positiven Abschluss hat insbesondere die alle vier Jahre gesetzlich vorgeschriebene Neubewertung des Finanzvermögens beigetragen, so Finanzvorstand Reto Siegrist (Mitte). U.a. konnten die rund 130 städtischen, teils überbauten Grundstücke um 14 Millionen höher bewertet werden als bei der letzten Schätzung.

April

4.

Im seit den 1960er-Jahren erbauten ehemaligen Kaufhaus «Regina» wird mit der Ausstellung «Regina – ein Warenhaus als Spiegel der Zeit» gezeigt, was es in seiner 60-jährigen Geschichte alles erlebt hat. Das denkmalgeschützte Haus soll in einem Jahr umgebaut werden.

06.

Am 6. April 2005 rief Martha Zürcher vom Dietiker Frauenverein die Abgabestelle von «Tischlein deck dich» in der Stadthalle



Die Glocken und das Uhrwerk der Kirche St. Agatha wurden revidiert.
Limmataler Zeitung,
Andrea Zahler

ins Leben. Seit Anfang Jahr leiten Isabella Suter und Lilian Cavadini die Stelle. Die Organisation mit Sitz in Winterthur gibt an 165 Orten schweizweit Lebensmittel an Bedürftige ab und kämpft so gegen Foodwaste und Armut. Bis zu 60 Personen erscheinen mittlerweile jeden Mittwochnachmittag von 13 bis 14 Uhr, um Lebensmittel abzuholen. 2024 verteilte die Abgabestelle 7200 Lebensmittel-Portionen an armutsbetroffene Menschen. Zu den Hauptspendern gehören u.a. Migros, Coop, Lidl, Prodega, Otto, Zweifel, Lindt. Aber auch viele kleine Unternehmen spenden Lebensmittel.

15.

Die seit dem 12. März stummen Glocken der kath. Kirche St. Agatha läuten nach den verzögerten Sanierungsarbeiten wieder. Allerdings hört man die letzten Schläge um Mitternacht und die ersten morgens um 5 Uhr wieder. Dazwischen bleiben die seit 1927 im Einsatz stehenden Glocken stumm. Damit soll dem gesellschaftlichen Wandel Rechnung getragen werden, was mit der neuen Technik möglich ist. Dieser Rhythmus kann aber wieder geändert werden.

Mai

8.

In der Nacht auf den 31. Oktober 2023 brannte das Haus, in dem sich die Pneu

City GmbH befand, nieder, die Brandruine steht heute noch. Gegen den Entscheid der Stadt, das Haus aus der Liste der schützenswerten Bauten zu entfernen, hat der Zürcher Heimatschutz Rekurs eingereicht und blockierte damit die Projektplanung. Der Hauseigentümer und der Heimatschutz konnten sich nun aussergerichtlich einigen und die Planung kann wieder an die Hand genommen werden. Der Bauausschuss des Zürcher Heimatschutzes hat sein Einverständnis bezüglich der Projektpläne bekundet, sagt Peter Baumgartner, Leiter der Dietiker Hochbauabteilung, Somit kann die Bauherrschaft die Baueingabe



Das Pneu-City GmbH-Haus brannte im Oktober 2023 und ist noch immer eine Brandruine.
Limmataler Zeitung, Severin Bigler

10.

4 Minuten vor dem regulären Ende des Spiels schoss der 19-jährige Mittelfeldspieler Mattia Rosolen, der erst in der

75. Minute eingewechselt wurde, das siegbringende 2:1 für den FCD und sicherte damit dem Club den Ligaerhalt.

Juni

18.

Die Outdoor-Ausstellung Phänomena, welche nächstes Jahr Hunderttausende Besucher auf ein 100'000 Quadratmeter grosses Areal im Niderfeld hätte locken sollen, wird aus finanziellen Gründen nicht wie geplant stattfinden. Statt als einmalige Grossausstellung in Dietikon wird die Phänomena 2026 mit neuem Konzept als mobile Erlebniswelt «Phänomena on Tour» als Wanderausstellung mit zentralen Zukunftsthemen durch die Schweiz touren. Dietikon wird als einer der 5 Standorte trotzdem als Gastgeber im Mai 2026 während 4 bis 8 Wochen für die Phänomena auftreten können.



Philipp Müller (FDP), Stadtrat Dietikon.
Limmattaler Zeitung, Britta Gut

24.

Philipp Müller (FDP) tritt zur Erneuerungswahl in den Dietiker Stadtrat am

8. März 2026 nicht mehr an. Seit seiner Wahl 2018 ist er Vorsteher des Sozialdepartements und seit 2022 Vizestadtpräsident. Der 41-jährige Kantonsrat möchte sich wieder vermehrt seinem Beruf als Rechtsanwalt und seiner Familie widmen, das Amt als Kantonsrat, das er seit 2024 innehat, behält er jedoch. Der Sitz von Müller ist der einzige, der frei wird, alle anderen Stadträtinnen und Stadträte stellen sich einer Wiederwahl.



Brandfall Restaurant «La Bella Vita», Bahnhofstrasse.
Limmattaler Zeitung, Kapo Zürich

27.

Restaurant «La Bella Vita»: Knapp 2 Tage Zeit gab sich das Bezirksgericht Dietikon, um die drei angeklagten Italiener im Zusammenhang mit dem Brand im Restaurant «La Bella Vita» am Bahnhofplatz (vormals «Restaurant Hecht»), im September 2022 zu verurteilen. Der Restaurantbetreiber Fabrizio (31) wurde zu 6 Jahren und 9 Monaten plus 10 Jahre Landesverweis, Enzo, der zwischen Fabrizio und Luca vermittelt hatte, zu 7 Jahren und 10 Monaten und 13 Jahre Landesverweis und Luca (41) zu einer bedingten Freiheitsstrafe von 9 Monaten und einem



Über 300 Teams machten am Fussballturnier «Schüeli» mit. Limmattaler Zeitung, Dlovan Shaheri

Landesverweis von 5 Jahren wegen u.a. Anstiftung zu qualifizierter Brandstiftung und versuchtem Betrug bzw. wegen Gehilfenschaft verurteilt.

Juli

11.

Im Schuljahr 2025/26 werden nach aktuellem Stand an der Schule Dietikon 386 Lehrpersonen arbeiten, davon 45 ohne passendes Lehrerdiplom. Einige verfügen jedoch über ein stufenfremdes Lehrdiplom oder befinden sich noch auf dem Weg zum Diplom. Es gibt noch mehrere kleine Pensen, die unbesetzt sind. Insgesamt konnten die Stellen jedoch rascher besetzt werden als in früheren Jahren.

28.

Bei 33 Grad lieferten sich 300 Teams am diesjährigen Fussballturnier «Schüeli» hitzige Gefechte. Auffällig ist, dass immer mehr Mädchen mitmachen, so OK-Chef Pascal Stüssi. 2030 erwartet er je ein Drittel Knaben- und Mädchenteams und ein Drittel gemischt. Am Nachmittag traf u.a. der gesamte Stadtrat als Zuschauer ein. Die Gastrednerin Regierungsrätin Silvia Steiner (Mitte) hebt die Wichtigkeit solcher Sportanlässe für Jugendliche hervor, wo sie sich mit anderen messen und unterhalten können.

August

1.

In Bergdietikon gibt es seit 2015 keine offizielle Bundesfeier mehr. 2025 ist Bergdietikon offizielle Gastgemeinde an der Bundesfeier in Dietikon. Rednerin ist dieses Jahr die Juristin Esther Girsberger (FDP). Sie ist seit 2020 Ombudsfrau der SRG Deutschschweiz. Sie präsidiert u.a. auch die Krebsliga Zürich, den Verein Doppeltür, der die Geschichte des jüdisch-christlichen Zusammenlebens im Aargauer Surbtal einem breiten Publikum zugänglich macht, und die Stiftung Georg und Josi Guggenheim. Ende der 90er-Jahre war Girsberger während 2 Jahren Chefredaktorin des «Tages-Anzeigers».



Die ehemalige Metzgerei am Kronenplatz. Limmattaler Zeitung, Viviana Sottile

14.

Ehemalige Metzgerei Brechthüll am Kronenplatz: Der heute bestehende Bau entstand in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das Vorgängergebäude hat seinen Ursprung im Jahr 1688. Nun soll auch dieses Gebäude im Rahmen der Sanie-

rung des Kronenplatzes umgestaltet werden. Die Arbeitsgemeinschaft Helen Wyss und Dario Wohler aus Zürich, welche das gesamte Sanierungsprojekt leitet und begleitet, möchte das Erdgeschoss, wo früher die Metzgerei war, wieder als Verkaufslokal nutzen. Das könnte auch ein Gastronomiebetrieb sein. Im oberen Stock sind zwei Maisonette-Wohnungen mit 3,5 Zimmern geplant mit Zugang zur mittigen Dachterrasse. Bestehende Bau- teile der Metzgerei sollen, so weit es geht, repariert, verstärkt und weiterverwendet werden, wie u.a. die Hauseingangstüre und ein Teil der Fenster.

September

5. – 7.

Drei Tage lang feiert Dietikon durch mit Musik, Chilbi, Gastronomieständen und vielen Begegnungen. Auf dem Rapi- dareal, Kirchenplatz und Kronenareal werden Konzerte gegeben, auf dem SBB Areal dreht ein grosses Riesenrad seine Runden. 45 Vereine sind am Stadtfest beteiligt und sorgen u.a. für ein grosses Gastronomie-Angebot. Auch für die Kleinen und Jugendlichen ist gesorgt mit Bastel- und Schminkständen, einer Schnitzeljagd und einem Softhand- ball-Turnier. Am Jahrgangstreffen (1945 und älter bis 2001) werden Erinnerungen ausgetauscht, weit über 1000 Anmeldungen sind eingegangen.

9.

Jubiläumsausstellung in der Zehnten- scheune zu 100 Jahre Fotoclub Dietikon. Nicht viele Vereine können auf so ein langes Leben zurückblicken, so Stadt-

präsident Roger Bachmann bei seiner Rede anlässlich der Eröffnung der Ausstellung. Am 7. Juli 1925 traf sich eine Gruppe fotobegeisterter Dietiker die über ein Zeitungsinserat zur Gründung eines



Stadtpräsident Roger Bachmann eröffnet die Jubiläumsausstellung des Fotoclubs Dietikon. Limmattaler Zeitung, Laura Hohler

Fotoclubs aufriefen und auf viel Reso- nanz stiessen. An der GV vom 8. Januar 1926 zählte der Club bereits 30 aktive Mitglieder, heute sind es deren 50.

Oktober

7.

Der für die Finanzen zuständige Stadt- rat Reto Siegrist (Mitte) und Patrick Uehlinger, Leiter der Finanzabteilung, präsentieren das Budget 2026, welches eine rote «Null» bzw. ein Minus von Franken 540'000, bei einem Gesamt- aufwand von Franken 286 Millionen, aufweist. Der Stadtrat will städtische bzw. nicht strategische Liegenschaften verkaufen, um so 6 Millionen Franken Einnahmen verbuchen zu können. Der Steuerfuss bleibt bei 121 Prozent. Am 28. Oktober wird das Budget der Rech- nungsprüfungskommission des Dietiker Parlaments vorgelegt.



DESIGN UND ENTWICKLUNG
MEDIENTECHNIK- UND VERANSTALTUNGSTECHNIK
AUDIOVISUELLE KOMMUNIKATION

Baltenschwilerstrasse 29
8962 Bergdietikon
+41 (0) 56 640 17 57
www.designandshape.ch
mail@designandshape.ch

Bei uns haben Text & Bild Kultur.



Text & Fotografie
Konzept & Redaktion
Layout & Produktion

FÜR TEXT & BILD
JOURNIPool
www.journipool.ch

Kirchstrasse 9, 8953 Dietikon
Tel +41 (0)44 742 11 18, Mob +41 (0)79 750 13 42
contact@journipool.ch, www.journipool.ch

**Mit über
400 Sponsorings
von Sport bis
Kultur sind wir
im ganzen Kanton
an Ihrer Seite.**

zkb.ch/sponsoring



Zürcher
Kantonalbank

Wir bedanken uns bei folgenden Personen und Firmen für die Unterstützung unseres Jahrbuchs:

Gönnerschaft Gold ab Fr. 200.00

- Baugenossenschaft Schächli**
Hofackerstr. 2, 8953 Dietikon
- Brioschi Irene**
Elisenstr. 4, 8953 Dietikon
- Brönnimann Rolf**
Hasenbergstr. 34, 8953 Dietikon
- Eckert Walter**
Vorstadtstr. 39, 8953 Dietikon
- Jung Herbert und Erika**
Schützenstr. 38, 8953 Dietikon
- Künzler Georges**
Lindenweg 4, 6353 Weggis
- Müller Otto und Doris**
Narzissenstr. 5, 8953 Dietikon
- Neff Lucas und Simone**
Bremgarterstr. 124, 8953 Dietikon
- Pestalozzi Dieter**
Mühlehaldestr. 25, 8953 Dietikon
- Schleuniger Elektro AG**
Zürcherstr. 146, 8953 Dietikon
- Schellenberg Druckerei**
8048 Zürich
- Stucki René**
Pauline-Stoffel-Weg 10, 9320 Arbon
- Wahrenberger Jürg und Angeles**
Bleicherstr. 18, 8953 Dietikon

Gönnerschaft Silber ab Fr. 100.00

- Bachmann Roger**
Schürlistr. 30, 8953 Dietikon
- Busslinger Helene und Hugo**
Im Dörfli 24, 8953 Dietikon
- Fahrni Hans**
Bannstr. 35, 6312 Steinhausen
- Gemeinnütz. Baugenossenschaft**
Limmattal GBL, 8047 Zürich
- Giezendanner Heinz und Rosa**
8953 Dietikon
- Giger Alfred**
Badstrasse 11, 8953 Dietikon
- Hess Marco**
Krummackerstr. 6, 8953 Dietikon
- Huwiler Gerhard und Brigitte**
im Dörfli 61, 8953 Dietikon
- Planzer Transport AG**
Lerzenstrasse 14, 8953 Dietikon
- Rosenast Ursula**
Bremgarterstr. 90, 8953 Dietikon
- Schenk Hans**
Staffelackerstr. 25, 8953 Dietikon
- G.Stierli AG**
Bremgarterstr. 51, 8953 Dietikon
- Stumpe Sabine**
Breitistrasse 4, 8953 Dietikon

Gönnerschaft Bronze ab Fr. 50.00

- Christen Martin und Astrid**
Rüternstr. 34, 8953 Dietikon
- Meier Jürg und Regula**
Bergstr. 70, 8953 Dietikon
- Müller Dora und Arthur**
Im Dörfli 35, 8953 Dietikon
- Pfäffli Rosmarie**
Zürcherstr. 55, 8953 Dietikon
- Rothenberger Reto und Ursula**
Widmenhalde 7, 8953 Dietikon
- Schmid Thommen**
Mühlehaldestr. 50, 8953 Dietikon
- Solarium Lüscher**
Austrasse. 30, 8953 Dietikon
- Zatti Reinhold**
Rainstrasse 8, 8955 Oetwil

Stand: 21. 10. 2025

Wir haben alle Spenden erfasst, die bis zur Drucklegung des Jahrbuchs bei uns eingegangen sind.

Wir bedanken uns auch ganz herzlich für die vielen kleineren Beiträge, die uns für die Produktion des Jahrbuchs gespendet wurden!

Kontakt für Unterstützung im nächsten Jahr:

Otto Müller
Präsident Stadtverein
Narzissenstr. 5, 8953 Dietikon
044 741 41 32
mueller.otto@swissonline.ch



Der Stadtverein Dietikon besteht aus fast 400 Mitgliedern. Seine Ziele: Erforschen, bewahren und verbreiten der Ortsgeschichte, Ortskenntnis und Ortskultur sowie die Pflege des gesellschaftlichen Lebens in Dietikon.

Veranstaltungen

Die aktuellen Veranstaltungen finden Sie unter folgendem Link:

www.stadtverein.ch

Ortsmuseum

Die Kommission für Ortsgeschichte betreut das Ortsmuseum mit dem Archiv, dem Depot und den laufenden Ausstellungen. Dazu gehören die militärischen Anlagen der Limmatstellung von 1939/45. Öffnungszeiten sonntags 10.00–12.00 und 14.00–16.00 Uhr; ausser während den Schulferien und an Feiertagen.

Gruppenbesuche auf Anfrage möglich.

Kontakt:

Jürg Wahrenberger, Tel. 079 530 49 40

Sven Wahrenberger, Tel. 079 866 70 06

museumdietikon@bluewin.ch

j.wahrenberger-omd@bluewin.ch

sven.wahrenberger@bluewin.ch

Stadtführungen

Planen Sie einen Geburtstag, Vereins- oder Firmenanlass? Die StadtführerInnen zeigen und kommentieren auf einem Rundgang durch Dietikon Besonderheiten aus alter und neuer Zeit. Wir stellen Ihnen gerne einen Rundgang nach Ihren Wünschen zusammen. Neu gibt es auch einen virtuellen Stadtrundgang. Gruppen bis 30 Personen: Fr. 120.–, bis 50 Personen: Fr. 240.– Kontakt: Catherine Peer, Tel. 044 740 27 83,

catherine.peer@bluewin.ch

Jahrbücher mit Vernissage

Seit 1948 erscheint jedes Jahr ein Jahrbuch Dietikon (vormals Neujahrsblatt). Mitte November findet jeweils die Vernissage statt. Alle Jahrbücher/Neujahrsblätter sind auch auf der Webseite abrufbar.

Bezug von

Jahrbüchern/Neujahrsblättern, soweit nicht vergriffen, im Ortsmuseum oder bei Maya Herzig, Feldstrasse 1, 8953 Dietikon, mherzig@vtxmail.ch

Weitere Aktivitäten sind

- Generalversammlung mit Tagesausflug und Besichtigung einer historischen Sehenswürdigkeit
- Gesellschaftliche Anlässe wie Sommerfest
- Adventskalender Fenster Stadtbibliothek

Der Stadtverein ist politisch und konfessionell neutral. Neue Mitglieder nehmen wir gerne auf. Der Jahresbeitrag beträgt Fr. 40.– für Einzelmitglieder, Fr. 60.– für Ehepaare und Fr. 75.– für juristische Personen.

Kontakt

Interessentinnen und Interessenten wenden sich an:

Maya Herzig, Sekretariat SVD

Feldstrasse 1, 8953 Dietikon

Tel. 079 223 40 47

mherzig@vtxmail.ch

Otto Müller, Präsident SVD

Narzissenstrasse 5

8953 Dietikon, Tel. 044 741 41 32

mueller.otto@swissonline.ch



Jahrbuch Kulturon 2026 / Dietikon kultiviert die Kultur / Jahreschronik 2025

ISBN 978-3-9525514-4-8

ISSN 2235-4840